



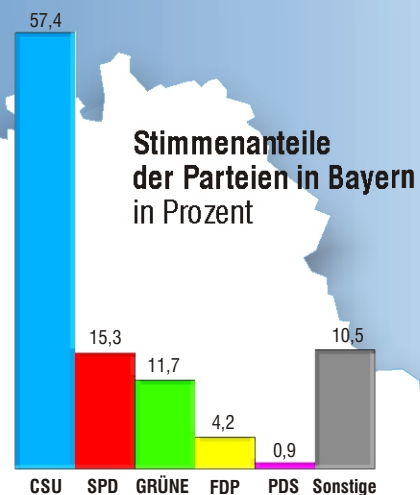
Bayern in Zahlen

06 | 2004

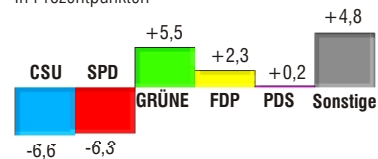
Studenten in Bayern
Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe
Umsätze und ihre Besteuerung

Europawahl 2004

Ergebnisse
für Bayern



Veränderung gegenüber 1999
in Prozentpunkten



Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 135. (58.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Auskunft:
Telefon 2119-218
Telefax 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2004

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
202	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
209	Delegation aus Afrika, der Karibik und des Pazifik besucht das Landesamt
	Beiträge aus der Statistik
210	Studierende und Studienanfänger in Bayern 2003/04
216	Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern im Jahr 2002
220	Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern im Jahr 2002
	Bayerischer Zahlenspiegel
229	Tabellen
238	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen von Gemeindeteilsnamen in Bayern in der Zeit vom 1. Januar 2004 bis 31. März 2004

Erteilt wurde durch Bescheid des Landratsamtes Deggendorf vom 18. Februar 2004 der Name „Ensbachmühle“ (für einen Teil des weiterbestehenden Gemeindeteils Ensbach) der Gemeinde Schaufling (09 271 148), Landkreis Deggendorf.

Wahl zum 6. Europäischen Parlament am 13. Juni 2004 – endgültiges Ergebnis –

Bei der Europawahl 2004 waren in Bayern 9 173 212 Personen wahlberechtigt. Von diesen haben 3 638 796 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Daraus errechnet sich die äußerst niedrige Wahlbeteiligung von 39,7%. Sie lag um 5,2 Prozentpunkte niedriger als bei der letzten Europawahl vor fünf Jahren. Bei der Europawahl im Freistaat Bayern entfielen die meisten Stimmen auf die Christlich-Soziale Union (CSU). Sie kam entsprechend dem endgültigen Ergebnis auf einen Anteil von 57,4% der gültigen Stimmen und liegt deutlich vor der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) mit 15,3%. Es folgt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE) mit 11,7% der gültigen Stimmen. Alle anderen Parteien – angetreten waren insgesamt 23 – blieben im Freistaat Bayern unter 5% der gültigen Stimmen. Die FDP kam auf 4,2%, die PDS auf 0,9%. Ungültig gewählt haben 1,1% der Wahlberechtigten; das sind 0,6 Prozentpunkte mehr als bei der letzten Europawahl.

Erich Tassoti

Endgültiges Ergebnis der Europawahl 2004 im Freistaat Bayern

Bezeichnung	2004		1999	Veränderung	
	Anzahl	%	%	Anzahl	%-P.
Wahlberechtigte	9 173 212	X	X	+271 187	.
Wähler/Wahlbeteiligung	3 638 796	39,7	44,8	- 351 387	- 5,2
Ungültige Stimmen	40 295	1,1	0,5	+18 748	+0,6
Gültige Stimmen zusammen	3 598 501	100,0	100,0	- 370 135	.
davon					
CSU	2 063 900	57,4	64,0	- 476 107	- 6,6
SPD	549 206	15,3	21,6	- 307 657	- 6,3
GRÜNE	421 019	11,7	6,1	+177 238	+5,6
REP	81 448	2,3	1,9	+6 889	+0,4
FDP	151 077	4,2	1,9	+77 093	+2,3
ödp	87 859	2,4	1,3	+37 459	+1,2
PDS	32 290	0,9	0,7	+3 366	+0,2
Tierschutzpartei	33 652	0,9	0,6	+11 201	+0,4
BP	35 152	1,0	0,4	+20 202	+0,6
DIE FRAUEN	13 157	0,4	0,3	+2 571	+0,1
GRAUE	21 919	0,6	0,2	+12 693	+0,4
NPD	20 150	0,6	0,2	+12 209	+0,4
PBC	11 073	0,3	0,2	+3 411	+0,1
CM	7 220	0,2	0,1	+2 496	+0,1
BuSo	2 294	0,1	0,0	+1 490	+0,0
ZENTRUM	3 222	0,1	0,0	+2 841	+0,1
Deutschland	15 536	0,4	.	[+15 536]	[+0,4]
Unabh. Kandidaten	9 231	0,3	.	[+9 231]	[+0,3]
AUFBRUCH	5 858	0,2	.	[+5 858]	[+0,2]
DKP	2 767	0,1	.	[+2 767]	[+0,1]
DP	6 561	0,2	.	[+6 561]	[+0,2]
FAMILIE	22 037	0,6	.	[+22 037]	[+0,6]
PSG	1 873	0,1	.	[+1 873]	[+0,1]
Sonstige 1999	X	.	0,5	[-21 393]	[-0,5]

. Zahlenwert nicht rechenbar.
X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll.
[...] Aussagewert eingeschränkt wegen fehlender regionaler oder zeitlicher Vergleichbarkeit.

Ausführliche Ergebnisse hierzu enthält der Statistische Bericht „Endgültiges Ergebnis der Europawahl in Bayern am 13. Juni 2004“ (Best.-Nr. B75413; Preis 5,- €).*

Bayerisches Bauhauptgewerbe mit Umsatzplus

Die Lage im bayerischen Bauhauptgewerbe bleibt weiterhin angespannt. Zwar erwirtschafteten die Betriebe des Bauhauptgewerbes – hierzu zählen Betriebe, die schwerpunktmäßig vorbereitende Baustellenarbeiten sowie Hoch- und Tiefbauarbeiten aus-

führen – im ersten Quartal 2004 baugewerbliche Umsätze in Höhe von 2,5 Milliarden Euro, 11,5% mehr als im ersten Quartal des Vorjahres, doch ist dieser Zuwachs zum größten Teil auf einen Basiseffekt zurückzuführen, nämlich auf das mit einem Minus

von gut 21% äußerst schwache Vorjahresquartal. Die Entwicklung in den einzelnen Bausparten verlief jedoch uneinheitlich. Mit einem Umsatz von 1,0 Milliarden Euro (+22,2%) war vor allem im gewerblichen und industriellen Bau ein kräftiges Umsatz-

plus zu verzeichnen. Auch im Wohnungsbau wurde mit gut 900 Millionen Euro (+10,5%) mehr umgesetzt als vor einem Jahr. Dagegen gingen die Umsätze im öffentlichen und Verkehrsbau mit knapp 600 Millionen Euro (1,8%) weiter zurück. Die nach wie vor angespannte Lage der öffentlichen Haushalte machte sich hier bemerkbar.

Deutlicher als bei den Umsätzen kommt die anhaltende Schwäche der Baukonjunktur bei den Beschäftigten zum Ausdruck. Mit durchschnittlich gut 118 000 Beschäftigten lag der Personalstand im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal um 6,9% oder rund 9 000 Personen niedriger als im Jahr davor. Noch vor acht Jahren, also im ersten Quartal des Jahres 1996, waren fast 182 000 Personen im bayerischen Bauhauptgewerbe beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz, Beschäftigte und Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 2003 und 2004

Merkmal	1. Quartal		Veränderung in %
	2003	2004	
Baugewerblicher Umsatz in 1 000 Euro	2 243 512	2 502 084	+11,5
davon im Wohnungsbau	822 254	908 581	+10,5
gewerblichen und industriellen Bau	825 487	1 008 347	+22,2
öffentlichen und Verkehrsbau	595 771	585 156	- 1,8
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	127 078	118 344	- 6,9
Auftragseingänge (1 000 Euro)	2 104 646	2 004 793	- 4,8

Die Auftragslage spricht derzeit nicht für eine Trendwende am Bau. So verbuchten die Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten in den ersten drei Monaten des Jahres 2004 Auftragseingänge in Höhe von 2,0 Milliarden Euro, 4,8% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Abnahmen gab es dabei aber ausschließlich im öffentlichen und Verkehrsbau (21,6%). Im Wohnungsbau (+0,2%) konnte das Vorjahresniveau

hingegen gehalten, im gewerblichen und industriellen Bau (+11,2%) sogar deutlich übertroffen werden.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Das Baugewerbe in Bayern im März 2004“ (Best.-Nr. E21003, Preis 6,30 €).*

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern mit 4,4% Umsatzwachstum

Im ersten Quartal 2004 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 4,4% gegenüber dem ersten Quartal 2003 erzielen. Von den 65,5 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 29,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+4,4%) und darunter 12,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+5,1%). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug 45,0% (Eurozone: 19,0%).

Auch im Verlauf der Monate Januar bis März 2004 hat sich der Personalabbau im Ver-

arbeitenden Gewerbe Bayerns fortgesetzt. Die Mitarbeiterzahl des ersten Quartals 2003 wurde um durchschnittlich 1,8% unterschritten. Unter dem Durchschnitt lagen dabei die Verbrauchsgüterproduzenten mit -2,8% und die Gebrauchsgüterproduzenten mit -6,0%.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes stiegen im ersten Quartal 2004 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 3,9% (Auslandsaufträge +6,4%; Inlandsaufträge +1,3%). Dieser Zuwachs ist vor allem den Vorleistungsgüterproduzenten zuzuschreiben (+8,5%, dar. Auslandsaufträge +12,8%).

Die Produktionstätigkeit lag im ersten Quartal 2004 um 3,8% über dem Niveau des Vorjahres, wobei auch hier die Vorleistungsgüterproduzenten mit +7,2% deutlich über dem Durchschnitt lagen, während die Gebrauchsgüterproduktion unverändert zum Vorjahresquartal blieb.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2004“ (Best.-Nr. E11013, Preis 12,90 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2004“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2004“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Weniger Unternehmensinsolvenzen in Bayern

Im 1. Vierteljahr 2004 haben die bayerischen Amtsgerichte insgesamt 3 148 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. 1 075 davon betrafen Unternehmen. Gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres bedeutete dies einen

Rückgang um 5,0% oder 57 Fälle. Die von den Gläubigern der insolventen Unternehmen geltend gemachten Forderungen verringerten sich um knapp 7% auf 896,4 Millionen Euro. Über die Hälfte der von Unternehmen beantragten Verfahren, näm-

lich 565, wurden eröffnet. Die Eröffnungsquote lag damit bei 52,6%.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung der Unternehmenspleiten recht differenziert. Die meisten Unter-

nehmenszusammenbrüche verzeichnete mit 465 Fällen der Dienstleistungsbereich einschließlich der Freien Berufe. Gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres bedeutete dies eine Zunahme um 1,5% oder 7 Fälle. Zu einem noch höheren Anstieg der Insolvenzen kam es im Baugewerbe. Nach dem Rückgang im vergangenen Jahr verzeichnete die Baubranche im 1. Quartal dieses Jahres wieder einen Anstieg der Pleiten um 7,5% auf 201 Fälle. Deutlich verbessert hat sich dagegen die Lage im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel: 210 Unternehmenszusammenbrüche im Handel bedeuteten gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal ein Minus von 31 Fällen oder 12,9%. Noch höher war der prozentuale Rückgang im umsatzstärksten Wirtschaftsbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe. Wegen Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung mussten von Januar bis März

dieses Jahres 102 Unternehmen den Gang zum Insolvenzgericht antreten. Dies waren 40 Fälle oder 28,2% weniger als in den ersten drei Monaten des Vorjahres.

Von den Unternehmensinsolvenzen waren 6 306 Arbeitnehmer betroffen. Fast ein Drittel der bedrohten Arbeitsplätze lag hierbei in Oberbayern, weitere gut 28% in Schwaben.

Deutlich höher als die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist mittlerweile die Zahl der Insolvenzen der übrigen Gemeinschaftner, also der natürlichen Personen und Nachlässe. Sie lag in den ersten drei Monaten dieses Jahres bei 2 073 und damit um gut ein Viertel höher als im 1. Quartal des Vorjahres. Hiervon entfielen 1 062 Verfahren auf Verbraucherinsolvenzen. Dies waren 287 Fälle oder 37,0% mehr als ein Jahr zuvor.

Aufgrund der Stundungsmöglichkeit wurden nur noch 4 Anträge (-20,0%) mangels Masse abgelehnt. Eröffnet wurden dagegen 1 020 Verbraucherinsolvenzen (+38,2%) und weitere 38 Anträge (+18,8%) wurden durch Annahme eines gerichtlichen Schuldenbereinigungsplans ohne Insolvenzverfahren erledigt. Gegenüber den Verbrauchern wurden Gläubigerforderungen in Höhe von 90,0 Millionen Euro geltend gemacht. Die durchschnittliche Verschuldung lag damit bei knapp 84 800 Euro. Des Weiteren wurden 887 Insolvenzanträge von „ehemals selbständig Tätigen“ gestellt. Gegenüber Januar bis März des Vorjahres bedeutete dies eine Zunahme um 16,7%. Die Höhe der Gläubigerforderungen lag bei 247,3 Millionen Euro, so dass sich für die „ehemals selbständig Tätigen“ eine durchschnittliche Verschuldung von rund 278 800 Euro errechnet.

Bayerns Reiseverkehr im Winterhalbjahr 2003/2004

Das Reiseland Bayern übte im Winterhalbjahr 2003/2004 eine größere Anziehungskraft auf Touristen aus als vor einem Jahr. In den Monaten November 2003 bis April 2004 buchten mehr als 9,2 Millionen Gäste insgesamt gut 27,6 Millionen Übernachtungen in den bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf Campingplätzen. Damit konnten die Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) 4,2% mehr Gäste und 1,3% mehr Über-

nachtungen verzeichnen als im Winterhalbjahr 2002/2003, wogegen die Campingplätze ein deutliches Minus von 7,7% bzw. 5,8% hinnehmen mussten.

Bemerkenswert ist der große Zuspruch ausländischer Gäste. Während sich nämlich im Inländerreiseverkehr die Gäste- bzw. Übernachtungszahl in den bayerischen Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) im Jahresvergleich nur relativ schwach verän-

derte (+2,8% bzw. -0,1%), errechneten sich dagegen im Ausländertourismus deutliche Zuwächse um 10,3 bzw. 10,9%. Insgesamt stammten fast 20% aller Gäste aus dem Ausland (Winterhalbjahr 2002/2003: 18,5%), womit der Ausländerreiseverkehr in dieser Branche zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die insgesamt etwas stärkere Nachfrage schlug sich in den Fremdenverkehrsgebieten Bayerns unterschiedlich nieder. So schwankten die Veränderungsdaten zwischen

Betriebsart	Fremdenverkehr im April 2004				Winterhalbjahr 2003/2004			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum
Hotels	790 414	10,0	1 782 921	8,1	4 427 653	5,8	9 905 517	4,6
Hotels garnis	307 622	5,7	788 753	1,8	1 663 104	3,8	4 252 254	1,6
Gasthöfe	226 758	2,7	515 801	0,9	1 112 160	0,8	2 551 859	-0,6
Pensionen	77 558	3,5	277 538	- 1,7	390 641	3,7	1 416 582	0,9
Jugendherbergen und Hütten	62 808	1,6	163 493	- 0,9	269 769	4,7	705 036	1,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	122 078	8,3	415 552	2,3	707 854	3,1	2 238 812	0,4
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	77 938	3,4	488 039	- 1,7	402 134	3,1	2 736 606	0,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	32 904	- 8,8	622 152	- 5,8	177 574	-2,9	3 352 792	-5,7
Campingplätze	46 018	-18,2	183 111	-19,0	94 289	-7,7	487 670	-5,8
Insgesamt	1 744 098	5,9	5 237 360	1,3	9 245 178	4,0	27 647 128	1,1

-7,9% (Kochel- und Walchensee mit Umgebung) und +11,6% (Tegernsee-Gebiet) bei den Gästekünften sowie zwischen -10,4% (Westallgäu) und +11,9% (Ammersee- und Würmsee-Gebiet) bei den Gästeübernachtungen. Auch die Untergliederung des Gesamtergebnisses nach Betriebsarten zeigt keine einheitliche Entwicklung. So konnten insbesondere die Hotels ihre Übernachtungszahlen steigern (+4,6%), während die Vorsorge- und Reha-

Kliniken sowie die Campingplätze spürbar rückläufige Ergebnisse hinzunehmen hatten (-5,7% bzw. -5,8%).

Im April 2004 buchten rund 1,7 Millionen Gäste über 5,2 Millionen Übernachtungen in Bayern. Dies waren um 5,9% mehr Gäste und um 1,3% mehr Übernachtungen als vor einem Jahr, wozu auch die Osterferien beigetragen haben dürften. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den

bayerischen Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) betrug im Berichtsmontat 3,0 Tage (im April 2003: 3,1 Tage), wobei sich die inländischen Besucher mit 3,2 Tagen wiederum länger am Urlaubsort aufhielten als die Auslandsgäste mit 2,1 Tagen (April 2003: 3,4 Tage bzw. 2,1 Tage).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Der Fremdenverkehr in Bayern im April 2004 und Winterhalbjahr 2003/04 (November 2003 mit April 2004)“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €).*

Inflationsrate in Bayern sinkt leicht auf 2,0%

Während sich der Verbraucherpreisindex im Vormonatsvergleich nicht veränderte, verlief bei den einzelnen Ausgabenarten die Entwicklung teilweise sehr unterschiedlich. Nach den kräftigen vorangegangenen Preissteigerungen konnten die Verbraucher Heizöl (-3,2%) und Kraftstoffe (-3,3%) wieder günstiger beziehen. Demgegenüber mussten die Verbraucher für Pauschalreisen (+3,6%), Beherbergungsdienstleistungen (+4,5%) sowie Verkehrsdienstleistungen (+1,6%) spürbar mehr als im Vormonat bezahlen. Preisrückgänge waren auch bei Bekleidung (-0,1%) und Schuhen (-0,4%) zu verzeichnen.

Im Nahrungsmittelbereich kam es zu leicht unterschiedlichen Entwicklungen. Während sich die Preise für Obst (+2,7%), Frischfisch (+1,8%) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+0,1%) erhöhten, wurden Gemüse (-2,9%) sowie Fleisch- und Fleischwaren (-0,1%) billiger. Für einige Obst- und Gemüsesorten wurden wiederum erhebliche Unterschiede bei der Preisentwicklung festgestellt. So mussten die Verbraucher für frisches Blatt- und Stielgemüse (+10,0%), Beeren und Weintrauben (5,5%) sowie Zitrusfrüchte (+2,7%) deutlich mehr bezahlen, während die Preise für frisches Fruchtgemüse (-14,6%) spürbar zurückgingen. Der Preisaufrtrieb im Vergleich zum Vorjahr ging leicht zurück. So sank die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent,

von 2,2% im Mai auf 2,0% im Juni 2004.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln insgesamt ein Anstieg von 0,1% zu verzeichnen. Nennenswerte Verteuerungen gab es bei Eiern (+5,1%), Mineralwasser (+4,2%) sowie Bier (+3,5%), während sich insbesondere Kaffee (-4,3%), Gemüsesäfte (-2,5%) und Gemüse (-1,8%) verbilligten.

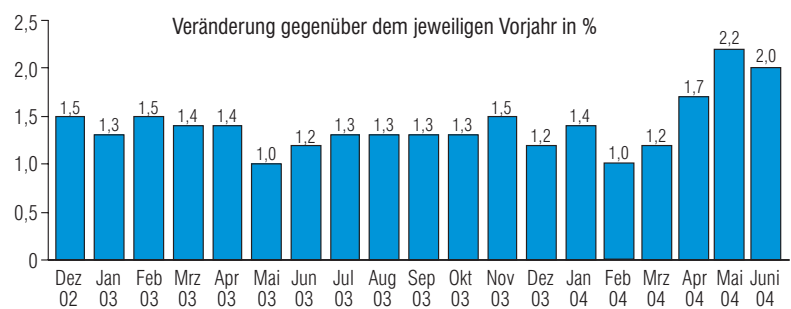
Wie schon in den Vormonaten wirkten sich auch im Juni 2004 die Gesundheitsreform und die Erhöhung der Tabaksteuer auf die Preisentwicklung aus. So erhöhten sich binnen Jahresfrist die Preise für Gesundheitspflege um 19,9% und für Tabakwaren um 12,2%.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+11,3%) und Kraftstoffe (+5,8%) am stärksten. Aber auch die Preise für Strom (+2,6%) und Gas (+1,2%) lagen über dem Vorjahresniveau.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,1% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- u. Abwasser) betrug der Anstieg 2,4%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juni weiterhin die Preise für Personalcomputer und Zubehör (-13,0%) sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-6,9%). Auch Pauschalreisen (-2,6%) waren billiger als im Vorjahr. Die Preise für Verkehrsdienstleistungen stiegen binnen Jahresfrist um 1,8%, die für Versicherungsdienstleistungen um 2,4% und die für Finanzdienstleistungen sogar um 3,8%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die in Kürze erscheinenden Statistischen Berichte „Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern, Juni 2004“ (Best.-Nr. M12013, Preis 11,— €), und „Verbraucherpreisindex für Bayern/Zeitreihen, Juni 2004“ (Best.-Nr. M13013, Preis 9,— €). Eine Tabelle mit den jeweils aktuellen Preisindexzahlen für Bayern sowie für Deutschland kann jederzeit per Fax abgerufen werden. Dazu ist das Faxgerät auf „Abruf“ zu stellen und die Faxnummer 089 2119-627 anzuzahlen.*

Verbraucherpreisindex für Bayern von Dezember 2002 bis Juni 2004
2000 = 100



Immer mehr kinderlose Haushalte

Nach den Ergebnissen des einmal jährlich bei einem Prozent der Haushalte als Repräsentativumfrage durchgeführten Mikrozensus gab es im Mai 2003 in Bayern knapp 5,7 Millionen Privathaushalte, rund 9,6% mehr als zehn Jahre zuvor. Gleichzeitig sank die durchschnittliche Größe der Haushalte von 2,30 Personen auf 2,21 Personen ab.

Diese Entwicklung zu kleineren Haushalten ist nicht zuletzt auch auf die Abnahme der Haushalte mit Kindern zurückzuführen. Im

Jahr 1993 waren bereits 61,2% der Haushalte in Bayern ohne Kinder. Dieser hohe Anteil stieg bis zum vergangenen Jahr weiter auf 65,1%. Kinder unter 18 Jahren gab es dabei lediglich noch in 24,8% der Haushalte, vor zehn Jahren waren es noch 26,5%. Kinder im Alter von unter sechs Jahren waren in 10,1% der Haushalte anzutreffen (1993: 12,0%).

In 16,5% aller Haushalte lebte ein Kind, in 13,6% zwei Kinder und in 4,8% 3 oder

mehr Kinder. Bei den Kindern unter 18 Jahren lauten die entsprechenden Anteilswerte 11,9%, 9,8% und 3,1%. Große Haushalte mit mehr als zwei Kindern sind also auch innerhalb der Gruppe der Haushalte mit Kindern nur noch verhältnismäßig selten anzutreffen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Haushalte und Familien in Bayern im Mai 2003“ (Best.-Nr. Best.-Nr. A62043, Preis 12,— €).*

Kommunale Ausgaben 2003 weiter gestiegen

Im Jahr 2003 haben die bayerischen Gemeinden, Landkreise und Bezirke insgesamt 23 956 Mill. Euro ausgegeben. Unter den Ausgaben ragen die Personalkosten (6 332 Mill. Euro), die Sachinvestitionen (4 330 Mill. Euro) sowie die sozialen Leistungen, welche gegenüber 2002 um 431 Mill. Euro (11,6%) auf 4 164 Mill. Euro anstiegen, besonders hervor. Auffällig ist der Ausgabenanstieg beim Erwerb von Beteiligungen und Kapitaleinlagen um ca. 116 Mill. Euro oder 42,4% auf 389 Mill. Euro. Daraus resultierten auch steigende Gewinnanteile bei wirtschaftlichen Unternehmen; diese haben sich im Vergleich zu 2002 von 101 Mill. Euro auf 212 Mill. Euro mehr als verdoppelt. Dagegen schrumpften die Bauausgaben um 441 Mill. Euro oder 11,8% auf 3 302 Mill. Euro. Verursacht wurde dieser Rückgang vor allem beim Straßenbau, der sich von 1 015 Mill. Euro auf 867 Mill. Euro reduzierte (minus 14,6%) und Schul-

bau (von 625 Mill. auf 598 Mill. Euro). Auch die Bauinvestitionen bei der Abwasser- und Abfallbeseitigung verringerten sich, und zwar um 65 Mill. Euro auf 604 Mill. Euro (-9,8%). Ein Zeichen knapper Haushaltsmittel sind die außergewöhnlich hohen Zuführungen vom Vermögens- an den Verwaltungshaushalt, die sich um 163,4% auf 422,7 Mill. Euro erhöhten. Dagegen verminderten sich die Rücklagenzuführungen um 20,9% auf 1 171,9 Mill. Euro.

Die Einnahmen stiegen gegenüber 2002, neben den erwähnten Gewinnbeteiligungen, vor allem bei den Gebühren und Abgaben (+92 Mill. Euro), Erstattungseinnahmen (+213 Mill. Euro), Konzessionsabgaben (+36 Mill. Euro), Ersatz für soziale Leistungen (+91 Mill. Euro), Darlehensrückflüssen (+25 Mill. Euro) und Investitionszuweisungen (+65 Mill. Euro). Am

bedeutendsten waren jedoch die Verkaufserlöse bei beweglichen Sachen, welche von 13 Mill. Euro auf 327 Mill. Euro, d.h. um mehr als das 25fache in 2003 anstiegen. Letzteres wurde durch die Privatisierung des Abfallwirtschaftsbetriebs der Landeshauptstadt bewirkt, die fast 320 Mill. Euro in die Münchner Stadtkasse spülte.

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände erhöhten sich während des Berichtszeitraums um annähernd 1 121 Mill. Euro bzw. 8,0% auf 15 183 Mill. Euro, wobei neue Kredite in Höhe von 2 420 Mill. Euro (+14,0%) aufgenommen und insgesamt 1 664 Mill. Euro (+50,8%) getilgt wurden.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2003“ (Best.-Nr. L22003, Preis 13,40 €).*

Bayerns Bevölkerung wuchs 2003 um 36 035 Einwohner

Am 31. Dezember 2003 lebten in Bayern 12 423 386 Einwohner. Das waren um 36 035 mehr als zum Jahresende 2002. Damit wuchs die Bevölkerung des Freistaats

innerhalb eines Jahres fast um die Einwohnerzahl einer Stadt wie z.B. Fürstenfeldbruck. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Bevölkerungsanstieg im Jahr 2003

allerdings deutlich abgeschwächt. So nahm die Bevölkerung Bayerns im Jahr 2002 noch um rund 57 600 und 2001 um rund 99 500 zu.

Das Bevölkerungsplus des Jahres 2003 errechnet sich aus einem Zuwanderungsüberschuss von 46 273 Personen – rund 74 % aus den anderen Bundesländern und etwa 26 % aus dem Ausland kommend – und einem Geburtendefizit von 10 242 Personen. So zogen im Berichtsjahr 2003 aus dem übrigen Bundesgebiet rund 133 400 Bürger nach Bayern und knapp 99 400 wanderten dorthin ab, so dass gegenüber den anderen Bundesländern ein Wanderungsgewinn von rund 34 000 Personen (2002: 41 400) zu verzeichnen war. Der Ausländeranteil lag hier bei rund 11 %. Aus dem Ausland zogen im Jahr 2003 rund 127 100 Personen in bayerische Gemeinden zu, 114 900 wanderten ins Ausland ab, so dass gegenüber dem Ausland ein Wanderungsplus von rund 12 200 Personen (2002: 22 200) verblieb.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung wies im Jahr 2003 bei insgesamt 111 536 Geburten (2002: 113 818) und 121 778 Sterbefällen (2002: 119 755) ein Geburtendefizit von 10 242 Personen auf. Im Jahr 2002 war noch ein Geburtendefizit von 5 937 Personen zu verzeichnen gewesen.

Nach den Ergebnissen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung betrug der Ausländeranteil am 31. Dezember 2003 im Freistaat 9,52 % (11 241 003 Deutsche und 1 182 383 Ausländer). Damit lag er geringfügig höher als zum Jahresende 2002 (9,48 %).

Auf der Ebene der Regierungsbezirke verlief die Entwicklung der Einwohnerzahlen recht unterschiedlich. Von Anfang Januar bis Ende Dezember 2003 nahm die Bevöl-

kerungszahl im Regierungsbezirk Oberbayern mit 26 016 Personen (+0,6 %) am stärksten zu, gefolgt von Schwaben mit 5921 Personen (+0,3 %), Niederbayern mit 2 996 Personen (+0,3 %), Mittelfranken mit 2 746 Personen (+0,2 %), der Oberpfalz mit 897 Personen (+0,1 %) und Unterfranken mit 440 Personen (+0,03 %). Eine Bevölkerungsabnahme verzeichnete dagegen der Regierungsbezirk Oberfranken mit 2 981 Personen (-0,3 %).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Einwohnerzahlen am 31. Dezember 2003“ mit Ergebnissen für Gemeinden, Landkreise und Regierungsbezirke (Best.-Nr. A12003, Preis 15,80 €).*

Mobile Bayern

Aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten führte das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung für das Jahr 2003 erstmals auch detaillierte Auswertungen über das Pendlerverhalten in Bayern durch. Diese basieren auf den Angaben zum Wohn- und Arbeitsort in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, also vor allem Selbständige und Beamte, sind hier nicht enthalten.

Zum Stichtag 30.6.2003 hatten rund 4,3 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Wohnort in Bayern. Von diesen arbeiteten 2,6 Millionen oder 61,4 % außerhalb ihrer Wohngemeinde. Bei 1,8 Millionen bzw. 41,2 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag dabei der Arbeitsort zugleich auch in einem anderen Landkreis bzw. einer anderen kreisfreien Stadt und bei 4,2 % außerhalb Bayerns.

In den Landkreisen ist der Anteil der nicht am Wohnort arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit durchschnittlich 46,0 % deutlich höher als in den kreisfreien Städten mit 29,3 %. Umgekehrt liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit auswärtigem Wohnort mit 54,4 % in kreisfreien Städten deutlich über demjenigen in Landkreisen mit 32,5 %. Berufsbedingtes Pendeln erfolgt also überwiegend in die Verdichtungsräume. Den höchsten Einpendleranteil erreicht der Landkreis München, wo 75,9 % der dort sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen ihren Wohnort in einem anderen Kreis haben. Es folgen die Städte Schweinfurt (75,2 %), Bamberg (69,1 %) und Coburg (67,4 %). Einen besonders hohen Auspendleranteil gibt es im Landkreis Fürth: 74,9 % der dort wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in einem anderen Kreis. Es folgen die Landkreise Schweinfurt (71,6 %), Würzburg

(69,9 %) und Ebersberg (67,9 %).

Subtrahiert man für jeden Arbeitsort die über die Kreisgrenze auspendelnden Beschäftigten von den Einpendlern, so erhält man den Pendlersaldo. Ein positiver Wert gibt dabei an, wie viele Arbeitsplätze eine Region mehr bietet als dort sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wohnen (et v.v.). Abb. 3 lässt gut erkennen, dass viele der kreisfreien Städte einen positiven Saldo aufweisen und dass die sie umgebenden Kreise einen z.T. deutlich negativen Saldo aufweisen. Ähnliches gilt für Landkreise, die einen überregional bedeutsamen Arbeitgeber aufweisen wie z.B. Altötting, Freising oder Dingolfing-Landau.

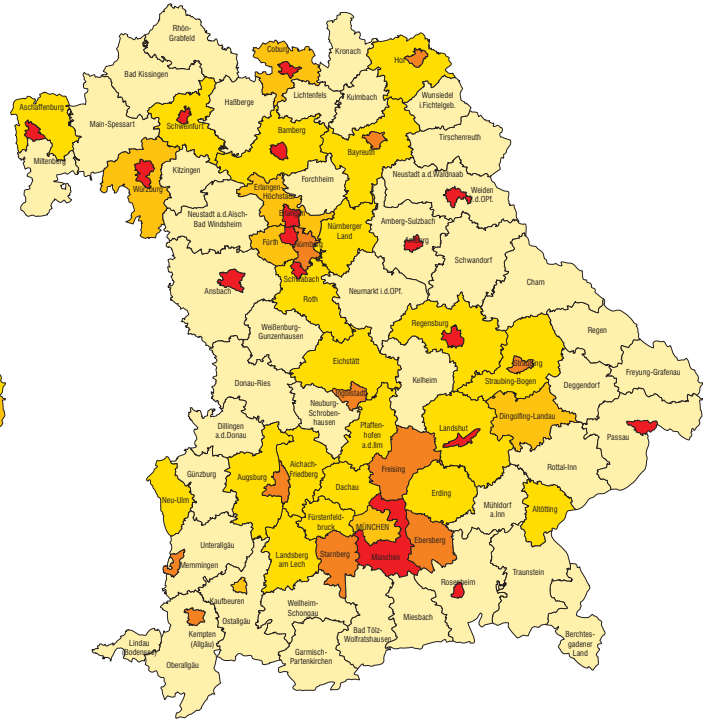
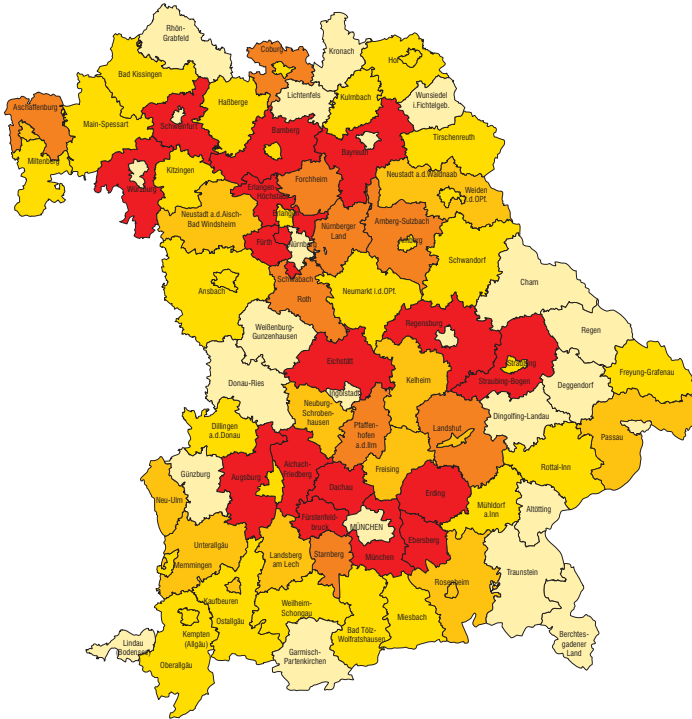
Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern und deren Pendlerverhalten am 30. Juni 2003“ (Best.-Nr. A6c003j, Preis 11,70 €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich (außer Verbraucherpreisindex für Bayern und Deutschland), Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Ein- und Auspendler in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 30. Juni 2003

Abb. 1 Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort

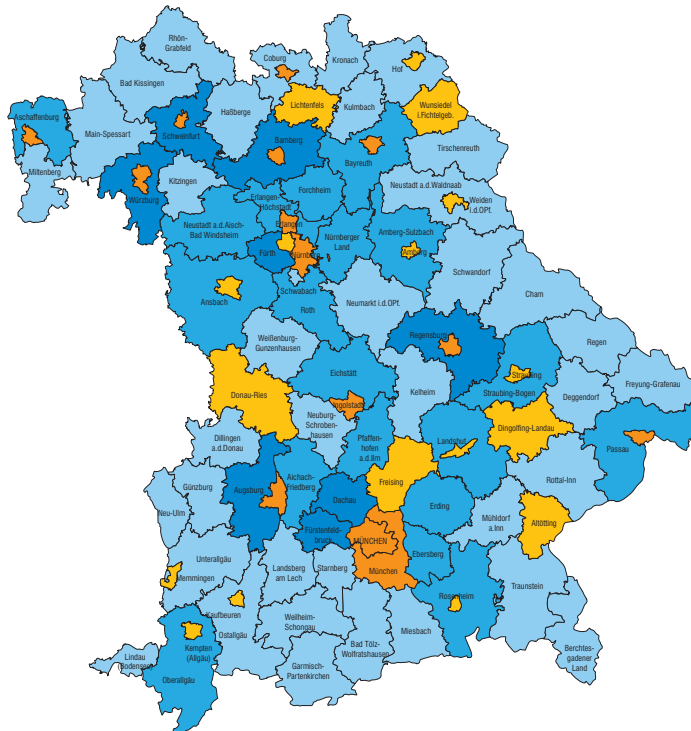
Abb. 2 Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort



in Prozent	Häufigkeit	Minimum:	Maximum:
bis unter 30	24	Lkr Berchtesgadener Land 16,4 %	Lkr Fürth 74,9 %
30 bis unter 40	31		
40 bis unter 50	14		
50 bis unter 60	9		
60 oder mehr	18		

in Prozent	Häufigkeit	Minimum:	Maximum:
bis unter 30	42	Lkr Freyung-Grafenau 14,2 %	Lkr München 75,9 %
30 bis unter 40	20		
40 bis unter 50	7		
50 bis unter 60	11		
60 oder mehr	16		

Abb. 3 Pendlersalden der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort



Pendlersaldo	Häufigkeit
bis unter -20 000	8
-20 000 bis unter -10 000	19
-10 000 bis unter 0	38
0 bis unter 10 000	17
10 000 oder mehr	14

Minimum:
Lkr Fürstenfeldbruck -31 892

Maximum:
Krsfr. St München 194 231

Delegation aus Afrika, der Karibik und des Pazifik besucht das Landesamt

Am 18. Mai 2004 besuchte eine Delegation von 21 Vertretern statistischer Ämter Afrikas, der Karibik und des Pazifik das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Die Statistiker hielten sich auf Einladung der Gesellschaft für Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt)¹ in München auf und nahmen im Rahmen eines von der EU und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützten Programms an einem dreimonatigen Kurs zum Thema „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ teil.

Nachdem die Teilnehmer kurz zuvor bei einem Frankreichbesuch eine Einführung in das zentralistische System der französischen amtlichen Statistik erhalten hatten, ging es den Gästen bei ihrem Kurzbesuch im Bayerischen Landesamt vor allem darum, mehr über das föderale System der amtlichen Statistik Deutschlands und insbesondere über die Aufgaben der 16 Statistischen Landesämter zu erfahren.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Grundlagen der Bundesstatistik wurde den Gästen die Zusammenarbeit der Statistischen Ämter im Verbund näher erläutert.

In diesem Zusammenhang zeigten die Besucher vor allem an den zahlreichen Gremien und ganz besonders am Statistischen Beirat großes Interesse. Auch zu den Themen Geheimhaltung und Qualität statistischer Daten fand ein reger Austausch statt. Dabei wurde von den Teilnehmern auch die Frage nach den Regularien für eine termingerechte Lieferung der Ergebnisse durch die Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt gestellt. Weitere Diskussionspunkte bildeten die Nutzung von Verwaltungsdaten für statistische Zwecke sowie die in diesem Zusammenhang vorgenommenen Qualitätsuntersuchungen.

Abschließend wurden die aktuellen Entwicklungen in der amtlichen Statistik, insbesondere die derzeit diskutierten neuen Formen der Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern – insbesondere die Bildung von Kompetenzzentren für die Aufbereitung von Statistiken („einer für alle“) –, ausführlich dargestellt.

Dipl.-Volksw. Ingrid Wiglinghaus

¹ Hervorgegangen aus: Carl Duisberg Gesellschaft e.V. und Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung.



Hr. Dr. Becker (InWEnt; 3 v. l.), Fr. Wiglinghaus (LlStAD, Sg 26, 10. v. r.), Hr. Winkler (LlStAD, Leiter Abt. 2; 7. v. r.), Hr. Dr. Stenzel (InWEnt, 5. v. r.) mit den Kursteilnehmern vor dem Stammhaus des Bayer. Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung.

Studierende und Studienanfänger in Bayern 2003/04

Helmut Aufschläger

Im Wintersemester 2003/04 ist die Zahl der Studierenden in Bayern im Vergleich zum Vorjahr um 6,2% auf 244 800 gestiegen. Dabei haben sich an den Universitäten knapp 172 000 und an den Fachhochschulen 65 100 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Ersteinschreiber stieg sogar um 7,5% von 43 000 auf 46 400. – Auch der Anteil der Studentinnen unter den Immatrikulierten erhöhte sich insgesamt weiter auf 48,5%; allerdings ging er bei den Studienanfängern des Jahres 2003 um 2,7 Prozentpunkte auf 48,6% zurück. – Zu den beliebtesten Fächern zählten nach wie vor die Betriebswirtschaftslehre und die Rechtswissenschaft, bei den Frauen auch die Germanistik. – Erneut stieg die Zahl der nichtdeutschen Studenten an; insgesamt war jeder neunte Student in Bayern Ausländer. Die Zahl der Bildungsausländer belief sich zuletzt auf rund 22 100, die der Bildungsinländer auf gut 6 000.

Studierende

14 400
Einschreibungen
mehr als
im Vorjahr

An den Hochschulen in Bayern waren im Wintersemester 2003/04 insgesamt 244 823 Studierende eingeschrieben (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten), das waren um 6,2% mehr als im Vorjahr. Dabei hatte sich schon im Wintersemester 2002/03 der Studentenbestand gegenüber dem Vorjahr um 4,8% erhöht, während er in den Jahren davor rückläufig war.

Verursacht durch die Einführung von Studiengebühren für Zweitstudenten war der Studentenbestand insgesamt vom Wintersemester 1998/99 zum Wintersemester 1999/00 um 22 342 oder 9,6% auf 210 774 zurückgegangen. Die Zahl der Zweitstudenten an den staatlichen Universitäten reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 19 865 auf 4 152. Sie sank bis zum Wintersemester 2001/02 weiter auf 3 453, nahm aber dann wieder zu und betrug zuletzt 4 385. Insgesamt stieg die Zahl der Studierenden an den bayerischen Universitäten im Wintersemester 2003/04 gegenüber dem Vorjahr um 10 294 oder 6,4% auf 171 997. Mit Ausnahme der Universität der Bundeswehr München, die einen Rückgang ihrer Einschreibungen um 2,3% verzeichnete, ergaben sich bei allen Universitäten Zuwächse zwischen 0,9% (TU München) und 26,3% (Hochschule für Politik München).

Um 6,0% auf 656 zugenommen hat auch die Zahl der Studierenden an den philosophisch-theologischen Hochschulen, während sie an den Kunsthochschulen mit 3 468 nahezu konstant blieb. Da die seit Mitte der 90er Jahre neu gegründeten Fachhochschulen in Neu-Ulm, Ingolstadt, Ansbach, Aschaffenburg, Hof, Deggendorf und Amberg-Weiden auch weiterhin einen regen Zuspruch verzeichnen,

ergab sich bei den Fachhochschulen insgesamt ein Anstieg der Studentenzahl im Vergleich zum Vorjahr um 6,9%.

Auch für Fachhochschulstudenten wurde 1999 eine Gebühr für das Zweitstudium eingeführt, und auch hier führte dies zunächst zu einer Reduzierung der Zweitstudentenzahl. Im Wintersemester 1998/99 waren an den staatlichen Fachhochschulen noch 1 325 Studenten in einem Zweitstudium eingeschrieben, im Folgejahr aber nur 1 173 und 2000/01 lediglich 959. Bis zum Wintersemester 2003/04 erhöhte sich allerdings ihre Zahl wieder auf 1 486.

Studienanfänger

Im Wintersemester 2003/04 haben sich insgesamt 46 446 Studenten erstmalig eingeschrieben, 7,5% mehr als 2002/03. Damit wurde nach zwischenzeitlichem Rückgang der Studienanfängerzahlen der Höchststand des Wintersemesters 1990/91 von 43 179 Erstimmatrikulierten deutlich überschritten. Einschließlich des vorhergehenden Sommersemesters begannen im Studienjahr 2003 insgesamt 51 583 Erstimmatrikulierte ein Studium, 6,6% mehr als im Vorjahr.

Höchststand
bei Studien-
anfängern ...

Den absoluten Zahlen nach verzeichneten die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften mit einem Plus von 386 bzw. 460 Ersteinschreibungen gegenüber dem Vorjahr die größten Zuwächse. Auch im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften stieg die Zahl der Anfänger um 292, wobei jedoch die Ersteinschreibungen beim Studienbereich Informatik von 1 462 um 13,6% auf 1 263 zurückgingen.

Studierende und Studienanfänger an den Hochschulen in Bayern in den Wintersemestern 2002/03 und 2003/04

Tab. 1

Hochschulart Hochschule Art des Studiengangs	Studierende								
	insgesamt			im 1. Hochschulsesemester			im 1. Fachsemester		
	Wintersemester		Veränderung in %	Studienjahr ¹		Veränderung in %	Studienjahr ¹		Veränderung in %
	2002/03	2003/04		2002	2003		2002	2003	
Hochschulart									
Universitäten	161 703	171 997	6,4	32 910	35 278	7,2	48 015	51 815	7,9
dar. Fachhochschulstudiengänge	1 978	1 925	-2,7	446	454	1,8	480	503	4,8
Philosophisch-theologische Hochschulen	619	656	6,0	98	71	-27,6	238	249	4,6
Kunsthochschulen	3 436	3 468	0,9	583	506	-13,2	904	716	-20,8
Fachhochschulen	60 985	65 095	6,7	13 430	14 587	8,6	15 899	17 366	9,2
dar. staatliche Fachhochschulen	58 460	62 498	6,9	12 929	14 086	8,9	15 296	16 748	9,5
Verwaltungsfachhochschulen	3 691	3 607	-2,3	1 368	1 141	-16,6	1 525	1 327	-13,0
Hochschulen insgesamt	230 434	244 823	6,2	48 389	51 583	6,6	66 581	71 473	7,3
davon									
wissenschaftliche und künstlerische Studiengänge	163 780	174 196	6,4	33 145	35 401	6,8	48 677	52 277	7,4
dar. für ein Lehramt ²	25 050	28 021	11,9	4 535	5 329	17,5	6 643	8 628	29,9
Fachhochschulstudiengänge	66 654	70 627	6,0	15 244	16 182	6,2	17 904	19 196	7,2
dar. ohne Verwaltungsfachhochschule	62 963	67 020	6,4	13 876	15 041	8,4	16 379	17 869	9,1
Hochschule									
Universität Augsburg	13 090	14 181	8,3	2 992	2 918	-2,5	4 235	4 209	-0,6
Bamberg	7 590	8 153	7,4	1 724	1 786	3,6	2 552	2 742	7,4
Bayreuth	7 866	8 726	10,9	1 904	2 205	15,8	2 620	2 969	13,3
Eichstätt	4 085	4 447	8,9	1 018	1 037	1,9	1 311	1 425	8,7
Erlangen-Nürnberg	21 151	23 161	9,5	4 613	4 979	7,9	6 475	6 989	7,9
München	44 128	46 203	4,7	7 628	8 224	7,8	12 547	13 483	7,5
Technische Universität München	19 710	19 887	0,9	3 707	3 845	3,7	4 633	4 990	7,7
Universität der Bundeswehr München	2 972	2 903	-2,3	711	745	4,8	743	777	4,6
Hochschule für Politik München	741	936	26,3	110	122	10,9	315	443	40,6
Passau	7 772	8 002	3,0	1 843	1 713	-7,1	2 522	2 400	-4,8
Regensburg	15 669	17 215	9,9	3 246	3 807	17,3	4 714	5 441	15,4
Würzburg	16 929	18 183	7,4	3 414	3 897	14,1	5 348	5 947	11,2
Phil.-Theol. Hochschule Benediktbeuern	100	92	-8,0	9	13	44,4	25	19	-24,0
Hochschule für Philosophie München	402	447	11,2	61	39	-36,1	181	206	13,8
Augustana-Hochschule Neuendettelsau	117	117	0,0	28	19	-32,1	32	24	-25,0
Akademie der Bildenden Künste München	655	689	5,2	85	83	-2,4	158	156	-1,3
Nürnberg	315	303	-3,8	43	44	2,3	65	68	4,6
Hochschule für Musik und Theater München	746	757	1,5	141	156	10,6	285	227	-20,4
Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg	510	546	7,1	107	111	3,7	127	106	-16,5
Hochschule für Musik Würzburg	724	691	-4,6	130	83	-36,2	135	98	-27,4
Hochschule für Evang. Kirchenmusik Bayreuth	27	34	25,9	7	8	14,3	8	10	25,0
Hochschule für Kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg	60	62	3,3	54	10	-81,5	58	11	-81,0
Hochschule für Fernsehen und Film München	399	386	-3,3	16	11	-31,3	68	40	-41,2
Fachhochschule Amberg-Weiden	1 350	1 552	15,0	337	397	17,8	379	487	28,5
Ansbach	1 088	1 250	14,9	266	285	7,1	319	357	11,9
Aschaffenburg	1 065	1 201	12,8	299	303	1,3	342	362	5,8
Augsburg	3 524	3 854	9,4	743	880	18,4	851	1 039	22,1
Coburg	2 363	2 517	6,5	523	579	10,7	582	644	10,7
Deggendorf	1 915	2 146	12,1	511	535	4,7	608	640	5,3
Hof	1 439	1 602	11,3	405	413	2,0	420	455	8,3
Ingolstadt	1 567	1 772	13,1	438	458	4,6	464	516	11,2
Kempten	2 531	2 802	10,7	603	758	25,7	578	740	28,0
Landshut	2 425	2 606	7,5	595	615	3,4	707	717	1,4
München	12 860	13 037	1,4	2 451	2 401	-2,0	3 085	3 008	-2,5
Neu-Ulm	1 482	1 598	7,8	316	369	16,8	445	464	4,3
Nürnberg	7 269	7 797	7,3	1 487	1 677	12,8	1 740	2 033	16,8
Regensburg	5 008	5 415	8,1	1 141	1 369	20,0	1 366	1 584	16,0
Rosenheim	3 418	3 439	0,6	662	745	12,5	832	889	6,9
Weihenstephan	3 411	3 722	9,1	847	904	6,7	996	1 034	3,8
Würzburg-Schweinfurt	5 745	6 188	7,7	1 305	1 398	7,1	1 582	1 779	12,5
Stiftungsfachhochschule München	1 608	1 688	5,0	306	305	-0,3	370	391	5,7
Evang. Fachhochschule Nürnberg	777	743	-4,4	153	139	-9,2	182	159	-12,6
Munich Business School München	140	152	8,6	42	45	7,1	51	54	5,9
Priv. FH Döpfer Schwandorf	-	14	-	-	12	-	-	14	-
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern	3 691	3 607	-2,3	1 368	1 141	-16,6	1 525	1 327	-13,0

1 Sommersemester des angegebenen Jahres und folgendes Wintersemester.
2 Einschließlich Diplomhandelslehrer.

Entwicklung der Studierendenzahlen an den Universitäten und Fachhochschulen in Bayern seit 1992/93

Tab. 2

Wintersemester	Studierende an			
	Universitäten		Fachhochschulen	
	Anzahl	Messzahl	Anzahl	Messzahl
1992/93	197 177	100	57 526	100
1993/94	195 471	99,1	57 284	99,6
1994/95	189 454	96,1	56 030	97,4
1995/96	183 692	93,2	54 730	95,1
1996/97	178 565	90,6	53 778	93,5
1997/98	178 429	90,5	52 572	91,4
1998/99	174 022	88,3	52 584	91,4
1999/00	151 311	76,7	52 897	92,0
2000/01	150 814	76,5	54 839	95,3
2001/02	154 882	78,5	57 978	100,8
2002/03	161 703	82,0	60 985	106,0
2003/04	171 997	87,2	65 095	113,2

Kräftig zugelegt haben im Berichtszeitraum die Lehramtsstudiengänge. Die Zahl der Anfänger erhöhte sich hier gegenüber dem Vorjahr um 23,2% auf 5 329. Gegliedert nach Schularten wurden dabei gezählt

beim	Studierende im 1. Hochschulesemester		
	im Studienjahr 2002	2003	Veränderung in %
Lehramt an Grundschulen	885	876	-1,0
Lehramt an Hauptschulen	298	504	69,1
Lehramt an Realschulen	706	968	37,1
Lehramt an Gymnasien	1 820	2 345	28,8
Lehramt an Sonderschulen	236	283	19,9
Lehramt an beruflichen Schulen	174	154	-11,5
Diplomhandelslehrer	208	199	-4,3

In Fachhochschulstudiengänge schrieben sich im Jahr 2003 um 6,2% mehr Studienanfänger als 2002 ein. Nur leicht zugenommen

um lediglich 1,8% hat dabei die Zahl der Anfänger in den Fachhochschulstudiengängen der Universitäten. An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern verringerte sich die Anfängerzahl sogar um 16,6%, während im Jahr davor ein Plus von 27,1% verzeichnet wurde.

Weibliche Studierende

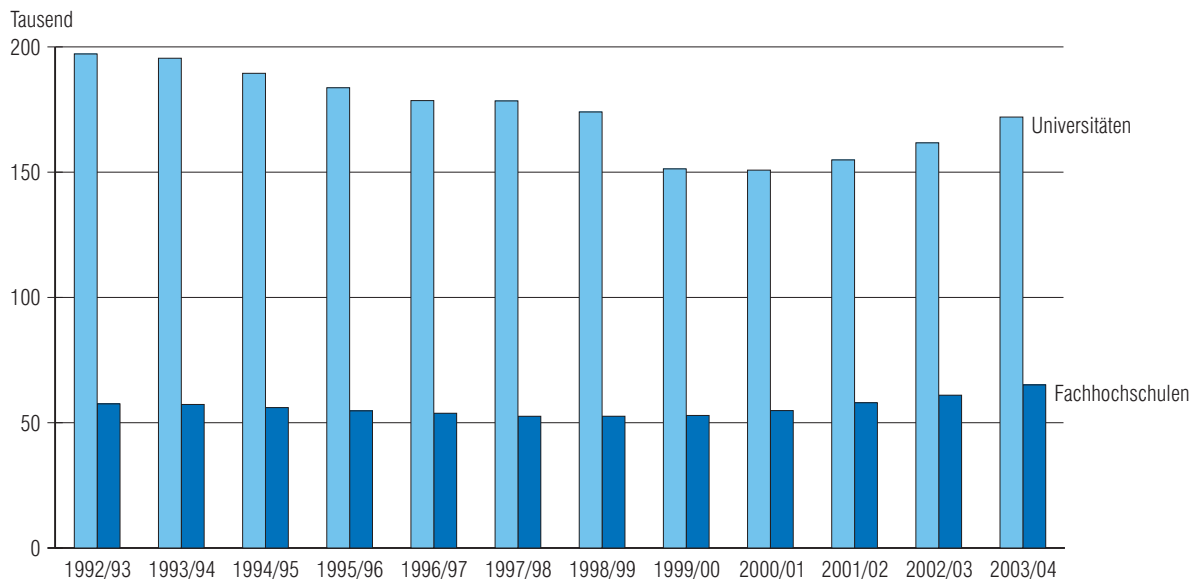
Von den 244 823 Studenten im Wintersemester 2003/04 waren 48,5% Frauen (Vorjahr: 48,2%). In wissenschaftlichen und künstlerischen Studiengängen liegt der Frauenanteil erheblich höher als in Fachhochschulstudiengängen (52,4 gegenüber 38,7%; WS 2002/03: 52,0 gegenüber 38,9%). Dies resultiert hauptsächlich aus dem unterschiedlichen Ausbildungsangebot im universitären bzw. Fachhochschulbereich. So überwiegen bei den Fachhochschulstudiengängen die technischen Fachrichtungen¹, in denen Frauen mit einem Anteil von 19,8% nach wie vor besonders schwach vertreten sind, während z.B. von den 28 021 Studenten die Lehrer werden wollten, allein 68,1% weiblich waren.

... jedoch Frauenanteile erstmals rückläufig

Wie bereits im Vorjahr haben sich an Bayerns Universitäten mehr Frauen als Männer eingeschrieben (52,4%). Bei Universitäten mit vorwiegend technischen Fächern bzw. mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern trifft diese Aussage allerdings nicht zu. Relativ weniger Frauen als Männer studierten an der Technischen Universität München (31,2%) sowie den Universitäten Bayreuth (46,5%)

¹ Wirtschaftsingenieurwesen sowie die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften.

Entwicklung der Studentenzahlen an den Universitäten und Fachhochschulen in Bayern seit dem Wintersemester 1992/93



Studierende an den Hochschulen in Bayern im Wintersemester 2003/04 nach Geschlecht und Nationalität

Tab. 3

Hochschulart Hochschule	Deutsche Studierende					Aus- ländische Studierende	Studierende insgesamt		
	männlich	weiblich	zusam- men	darunter Studienanfänger (1. Hochschul- semester)			männlich	weiblich	insge- samt
				männlich	weiblich				
Universitäten zusammen	72 474	77 446	149 920	12 358	13 048	22 077	81 832	90 165	171 997
davon Augsburg	5 499	6 862	12 361	1 025	1 184	1 820	6 194	7 987	14 181
Bamberg	2 954	4 589	7 543	490	840	610	3 163	4 990	8 153
darunter Fachhochschulstudiengänge	143	520	663	26	111	13	143	533	676
Bayreuth	4 375	3 677	8 052	930	806	674	4 671	4 055	8 726
Eichstätt-Ingolstadt	1 557	2 427	3 984	248	490	463	1 737	2 710	4 447
darunter Fachhochschulstudiengänge	146	463	609	32	136	21	150	480	630
Erlangen-Nürnberg	10 452	9 886	20 338	1 926	1 737	2 823	11 707	11 454	23 161
München	15 902	22 896	38 798	2 136	3 327	7 405	18 165	28 038	46 203
Technische Universität München	10 863	4 920	15 783	1 934	625	4 104	13 688	6 199	19 887
darunter Fachhochschulstudiengänge	52	28	80	-	-	12	58	34	92
Universität der Bundeswehr München	2 750	85	2 835	684	42	68	2 817	86	2 903
darunter Fachhochschulstudiengänge	505	14	519	133	5	8	513	14	527
Hochschule für Politik München	451	387	838	57	48	98	497	439	936
Passau	2 987	4 037	7 024	440	692	978	3 351	4 651	8 002
Regensburg	7 069	8 762	15 831	1 267	1 702	1 384	7 579	9 636	17 215
Würzburg	7 615	8 918	16 533	1 221	1 555	1 650	8 263	9 920	18 183
Philosophisch-theologische Hochschulen zusammen	301	259	560	28	20	96	365	291	656
davon Benediktbeuern	43	37	80	4	5	12	51	41	92
Hochschule für Philosophie München	196	178	374	16	7	73	244	203	447
Augustana-Hochschule Neuendettelsau	62	44	106	8	8	11	70	47	117
Kunsthochschulen zusammen	1 184	1 421	2 605	142	148	863	1 531	1 937	3 468
davon Akademie der Bildenden Künste München	206	329	535	28	26	154	261	428	689
Nürnberg	117	150	267	18	13	36	133	170	303
Hochschule für Musik und Theater München	228	279	507	34	44	250	332	425	757
Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg	166	197	363	23	29	183	239	307	546
darunter Abteilung Augsburg	68	69	137	10	11	86	103	120	223
Hochschule für Musik Würzburg	240	271	511	25	25	180	307	384	691
Hochschule für Evang. Kirchenmusik Bayreuth	12	18	30	4	3	4	13	21	34
Hochschule für Kath. Kirchenmusik Regensburg	32	22	54	3	6	8	36	26	62
Hochschule für Fernsehen und Film München	183	155	338	7	2	48	210	176	386
Fachhochschulen zusammen	39 652	23 899	63 551	9 020	4 954	5 151	42 453	26 249	68 702
davon staatliche Fachhochschule	37 262	20 198	57 460	8 308	4 070	5 038	40 042	22 456	62 498
Amberg-Weiden	1 090	425	1 515	294	96	37	1 110	442	1 552
darunter Abteilung Amberg	635	133	768	195	31	7	640	135	775
Ansbach	749	399	1 148	171	96	102	797	453	1 250
Aschaffenburg	764	383	1 147	217	74	54	793	408	1 201
Augsburg	2 458	1 009	3 467	572	179	387	2 681	1 173	3 854
Coburg	1 265	1 066	2 331	302	198	186	1 350	1 167	2 517
Deggendorf	1 443	613	2 056	360	148	90	1 494	652	2 146
Hof	818	660	1 478	210	131	124	875	727	1 602
darunter Abteilung Münchberg	35	152	187	3	26	5	36	156	192
Ingolstadt	1 226	436	1 662	288	105	110	1 294	478	1 772
Kempten	1 633	946	2 579	444	201	223	1 721	1 081	2 802
Landshut	1 540	928	2 468	371	204	138	1 606	1 000	2 606
München	7 406	3 948	11 354	1 335	692	1 683	8 416	4 621	13 037
Neu-Ulm	974	530	1 504	133	122	94	1 025	573	1 598
Nürnberg	4 440	2 562	7 002	964	475	795	4 861	2 936	7 797
Regensburg	3 601	1 544	5 145	862	366	270	3 759	1 656	5 415
Rosenheim	2 303	914	3 217	489	185	222	2 427	1 012	3 439
Weihenstephan	1 947	1 527	3 474	441	336	248	2 078	1 644	3 722
darunter Abteilung Triesdorf	464	325	789	104	85	114	527	376	903
Würzburg-Schweinfurt	3 605	2 308	5 913	855	462	275	3 755	2 433	6 188
darunter Abteilung Schweinfurt	1 483	373	1 856	436	91	92	1 549	399	1 948
Stiftungsfachhochschule München	366	1 236	1 602	69	215	86	376	1 312	1 688
darunter Abteilung Benediktbeuern	146	410	556	25	72	21	150	427	577
Evang. Fachhochschule Nürnberg	159	573	732	29	105	11	161	582	743
Munich Business School München	77	65	142	27	15	10	83	69	152
Fachhochschule Döpfer Schwandorf	2	11	13	2	9	1	2	12	14
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern	1 786	1 816	3 602	585	540	5	1 789	1 818	3 607
Hochschulen insgesamt	113 611	103 025	216 636	21 548	18 170	28 187	126 181	118 642	244 823
darunter Fachhochschulstudiengänge	40 498	24 924	65 422	9 211	5 206	5 205	43 317	27 310	70 627

und Erlangen-Nürnberg (49,5%). Einen Frauenanteil von mehr als 60% wiesen dagegen die Universitäten Bamberg, Eichstätt-Ingolstadt und München nach.

Bei den Ersteinschreibungen in wissenschaftliche und künstlerische Studiengänge hatte die Frauenquote 1990 nur 44,0% betragen, sie stieg bis zum Studienjahr 1996 kontinuierlich auf 53,1% und belief sich zuletzt auf 52,8%. Bei den Studienanfängern in Fachhochschulstudiengängen erhöhte sich der Frauenanteil seit 1989 von damals 29,0% bis zum Studienjahr 2002 auf 41,3%. 2003 ging er aber wieder auf 37,5% zurück. Insgesamt gesehen waren von den Studienanfängern im Jahr 2003 nur 48,6% weiblich, im Vorjahr aber 51,3%.

Rangfolge der Studienfächer

Die Betriebswirtschaftslehre ist seit Jahren unangefochten das am häufigsten belegte Fach an den bayerischen Hochschulen. Im Wintersemester 2003/04 hatten sie 30 492 oder gut 12% aller Studierenden als ersten Studiengang gewählt. Mit weitem Abstand folgten auf den Plätzen zwei bis fünf die Rechtswissenschaft mit 14 345, die Germanistik mit 12 400, die Humanmedizin mit 11 503 und die Informatik mit 10 203 Immatrikulierten.

Betriebswirtschaftslehre weiterhin beliebtestes Studienfach

Hinsichtlich ihrer Fächerpräferenzen unterscheiden sich die männlichen und weiblichen Studierenden ganz erheblich. Zwar stand im Berichtsemester in der Beliebtheitsskala bei beiden Geschlechtern die Betriebswirtschaftslehre an erster Stelle, den Rang zwei belegt jedoch bei den Frauen die Germanistik, bei den Männern aber die Informatik. Zu den ersten zehn bevorzugten Studiengängen zählten bei den Studentinnen darüber hinaus noch Humanmedizin, Sozialwesen, Anglistik, Erziehungswissenschaft, Biologie, Psychologie und Soziologie. Bei den Studenten waren es Maschinenbau, Rechtswissenschaft, Elektrotechnik, Humanmedizin, Wirtschaftsingenieurwesen, Physik, Politikwissenschaft und Wirtschaftsinformatik. Von den zehn beliebtesten Studienfächern der Frauen gehörte damit nur die Biologie zu den Naturwissenschaften, bei den Männern waren es hingegen sechs, die der Mathematik oder den Ingenieurwissenschaften zuzurechnen sind.

Ausländische Studierende

Zugenommen hat im Wintersemester 2003/04 erneut die Zahl der ausländischen Studenten, und zwar um 2 317 oder 8,9% auf 28 187, was einem Anteil von 11,5% an allen Studenten entspricht. In wissenschaftlichen und künstlerischen Studiengängen sind sie mit 22 982 oder 13,2% (Vorjahr: 21 108) stärker vertreten als in Fach-

Jetzt mehr als elf Prozent Ausländer

Beliebteste Studienfächer an den Hochschulen in Bayern im Wintersemester 2003/04

Tab. 4

Erstes Studienfach	Studierende insgesamt		männlich		weiblich	
	Zahl	Rang	Zahl	Rang	Zahl	Rang
Betriebswirtschaftslehre	30 492	1	16 194	1	14 298	1
Rechtswissenschaft	14 345	2	7 080	4	7 265	3
Germanistik	12 400	3	2 840	12	9 560	2
Allgemeinmedizin	11 503	4	4 960	6	6 543	4
Informatik	10 203	5	8 715	2	1 488	19
Maschinenbau/-wesen	8 538	6	7 881	3	657	27
Sozialwesen	7 608	7	1 489	20	6 119	5
Elektrotechnik	7 100	8	6 602	5	498	30
Anglistik	6 830	9	2 101	16	4 729	6
Biologie	5 790	10	2 125	14	3 665	8
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	5 395	11	1 278	22	4 117	7
Politikwissenschaft	5 311	12	3 118	9	2 193	11
Wirtschaftsingenieurwesen	4 772	13	3 875	7	897	23
Volkswirtschaftslehre	3 981	14	2 433	13	1 548	18
Physik	3 960	15	3 363	8	597	29
Geographie	3 935	16	1 945	17	1 990	12
Mathematik	3 877	17	2 107	15	1 770	13
Soziologie	3 721	18	1 337	21	2 384	10
Wirtschaftsinformatik	3 671	19	3 027	10	644	28
Bauingenieurwesen	3 567	20	2 885	11	682	24
Psychologie	3 427	21	681	26	2 746	9
Architektur	3 363	22	1 721	19	1 642	15
Chemie	2 910	23	1 743	18	1 167	21
Kath. Theologie	2 264	24	1 128	23	1 136	22
Zahnmedizin	2 228	25	1 001	25	1 227	20
Interdisz. Studien (Kulturwirt)	2 104	26	446	28	1 658	14
Pharmazie	2 077	27	519	27	1 558	17
Tiermedizin	1 885	28	317	29	1 568	16
Philosophie	1 724	29	1 049	24	675	26
Romanistik u.a.	812	30	134	30	678	25

hochschulstudiengängen mit 5 205 oder 7,4% (Vorjahr: 4 762). Die größten Gruppen unter den nichtdeutschen Studenten bildeten 2 661 Bulgaren sowie 2 317 Chinesen.

Von den 23 029 Ausländern an den Universitäten, philosophisch-theologischen Hochschulen und Kunsthochschulen waren 19 354 oder 84,0% so genannte Bildungsausländer, das heißt, sie hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben. Von den 5 151 ausländischen Studenten an Fachhochschulen

zählte mit 2 793 oder 57,7% ein wesentlich kleinerer Teil zu dieser Gruppe. Insgesamt gab es im Wintersemester 2003/04 in Bayern 22 147 Bildungsausländer und 6 040 Bildungsinländer.

Die meisten ausländischen Studenten verzeichneten die Universität München (7 405, darunter 6 018 Bildungsausländer), die Technische Universität München (4 104, darunter 3 641 Bildungsausländer) und die Universität Erlangen-Nürnberg (2 823, darunter 2 342 Bildungsausländer).

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern im Jahr 2002

Bw. (grad.) Friedrich Wagner

Die Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern beliefen sich 2002 auf nominal 10,7 Milliarden Euro. Der Rückgang gegenüber 2001 betrug 14,2%. Nachdem die Preise im industriellen Sektor um etwas mehr als 1% und im Baugewerbe nur gering gestiegen sind, kann von einem Rückgang des Investitionsvolumens um gut 15% ausgegangen werden. – 87,0% der gesamten Sachanlageinvestitionen entfielen auf Ausrüstungen, 12,4% auf bebaute Grundstücke und Bauten sowie 0,6% auf Grundstücke ohne Bauten. Die Investitionen in bebaute Grundstücke gingen im Vergleich zum Vorjahr um 22,1%, die für Grundstücke ohne Bauten um 27,5% sowie die für Ausrüstungsgüter um 12,8% zurück. – Nahezu alle Branchen des Verarbeitenden Gewerbes haben ihre Investitionen 2002 sehr deutlich zurückgefahren. Eine Ausnahme bildete der Kfz-Sektor. Hier hat das beachtliche Wachstum der Investitionen von 12,1% einen noch stärkeren Rückgang der gesamten Sachanlageinvestitionen verhindert. – Auf regionaler Ebene lässt sich feststellen, dass die Industriebetriebe in Niederbayern ihre Investitionen steigern konnten, während in allen anderen Regierungsbezirken das Investitionsniveau des Vorjahres zum Teil erheblich unterschritten wurde.

Begriffserklärungen und methodische Vorbemerkungen

In die als Bundesstatistik im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden jährlich durchzuführende Investitionserhebung sind alle Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes¹ mit 20 oder mehr Beschäftigten einbezogen. Ein Unternehmen kann aus mehreren örtlichen Einheiten, d.h. Betrieben bestehen, die zudem in unterschiedlichen Ländern des Bundesgebiets aktiv sein können. In diesem Fall ist in der amtlichen Statistik von so genannten Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen die Rede. Im Unterschied zu Einbetriebsunternehmen ist bei Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen nicht nur für das gesamte Unternehmen, sondern auch für jeden Betriebsstandort ein Erhebungsvordruck auszufüllen. Nur die standortbezogene Erfassung der Daten nach dem so genannten Betriebskonzept ermöglicht eine Darstellung der Ergebnisse nach regionalen Gesichtspunkten.

Die Investitionserhebung erstreckt sich darüber hinaus auch auf solche Betriebe (mit 20 oder mehr Beschäftigten), deren wirtschaftlicher Schwerpunkt dem Verarbeitenden Gewerbe zuzurechnen ist, deren dazugehöriges Unternehmen seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt jedoch außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes hat.

Als Investitionen im Sinne dieser Erhebung gelten die im Geschäfts-

jahr aktivierten Sachanlagen und der Wert der im Geschäftsjahr neu gemieteten oder gepachteten neuen Sachanlagen.

Umfang der Erhebung im Jahr 2002

Im Rahmen der Investitionserhebung 2002 wurden bayernweit 5 904 Unternehmen befragt, davon 4 933 Einbetriebsunternehmen und 971 Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen. Die Zahl der in Bayern ansässigen Betriebe belief sich auf 7 390. Darunter waren die bereits genannten 4 933 Einbetriebsunternehmen, 1 033 Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen und 1 424 Betriebe von Mehrländerunternehmen.

16,3% der an der Erhebung teilnehmenden Betriebe tätigten im Jahr 2002 keine Investitionen.

Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Die 2001 feststellbare Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen fand zunächst im Jahr 2002 ihre Fortsetzung, ab dem zweiten Quartal des Jahres trat jedoch eine gewisse Erholung ein.

¹ Soweit im Folgenden nicht explizit zwischen den Wirtschaftszweigen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ unterschieden wird (vgl. Tabelle 2), umfasst die Bezeichnung „Verarbeitendes Gewerbe“ auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden.

Einbetriebs-,
Mehrbetriebs-,
Mehrländer-
unternehmen

Berichtskreis

Insgesamt erhöhte sich 2002 das Auftragsvolumen gegenüber 2001 um 2,8%. Dieser Nachfragezuwachs war ausschließlich dem Ausland zu verdanken (+7,6%); die inländische Nachfrage nach Industriegütern ging nach 2001 (-4,7%) nochmals um 1,6% zurück. Die Unterscheidung nach industriellen Hauptgruppen zeigt, dass lediglich bei den Gebrauchsgütern das gesamte Auftragseingangsniveau des Vorjahres nicht gehalten werden konnte. Die Nachfrage nach den – gemessen am gesamten Auftragsvolumen – weit aus bedeutsameren Vorleistungs- und Investitionsgütern stieg hingegen, wobei jedoch der Zuwachs ausschließlich der Auslandsnachfrage zu verdanken war, während die Inlandsnachfrage den Vorjahresstand nicht erreichte.

Industrie-
konjunktur
2002

Der Güterausstoß im Verarbeitenden Gewerbe war bereits im letzten Vierteljahr 2001 geringer als im Vorjahreszeitraum. Diese Abschwächung der Produktionstätigkeit setzte sich in den ersten beiden Quartalen 2002 fort, die Produktion ging um 6,2 bzw. 1,5% zurück. Im dritten und vierten Quartal lag die Produktion dann wieder über dem jeweiligen Vorjahresstand. Insgesamt wurde im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2002 das Produktionsniveau von 2001 um 1,1% unterschritten. Mit Ausnahme des Investitionsgütersektors, der das Vorjahresergebnis halten konnte, waren von dem Produktionsrückgang alle anderen Bereiche betroffen.

Die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe blieben im ersten Quartal 2002 unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums, ab dem zweiten Quartal setzte eine Besserung ein. Insgesamt stiegen die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe von 2001 auf 2002 um 1,0%. Dieser Anstieg war ausschließlich auf das Wachstum der Auslandsumsätze (+6,7%) zurückzuführen, die Inlandsumsätze im Verarbeitenden Gewerbe gingen um 3,0% zurück. Ein Blick auf die Güterhauptgruppen zeigt, dass nur im Investitionsgütersektor ein Umsatzzuwachs gegenüber 2001 (+4,3%) zu beobachten war.

Die bayerischen Industrieunternehmen reduzierten 2002 die Zahl der Mitarbeiter um 2,7% auf rund 1,19 Millionen. Der Personalabbau war sowohl bei den Vorleistungsgüter-, als auch bei den Investitionsgüter-, Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten festzustellen.

Deutlicher Rückgang der Investitionen im Jahr 2002

Vor dem Hintergrund der schlechten konjunkturellen Lage im Verarbeitenden Gewerbe gingen 2002 die Investitionsausgaben im Vergleich zu 2001 um 14,2% zurück. Nach Berücksichtigung der Preisentwicklung kann von einem Rückgang der gesamten Sachanlageinvestitionen um gut 15% ausgegangen werden. Insgesamt wurden 10,7 Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Davon ent-

Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ Bayerns im Jahr 2002

Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Tab. 1

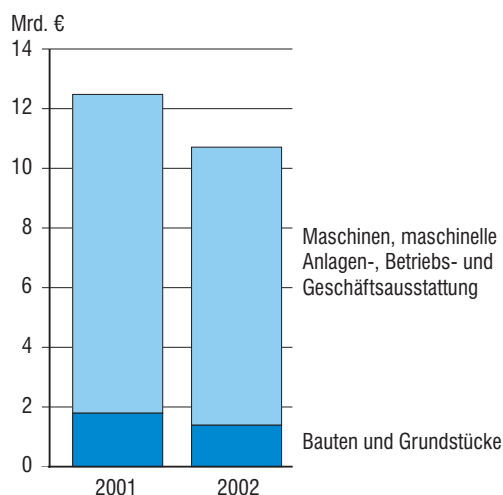
Anlageart	Sachanlageinvestitionen 2002		
	selbstbilanziert	neu gemietet	insgesamt
Mill. Euro			
Bebaute Grundstücke und Bauten	1 103	224	1 327
Grundstücke ohne Bauten	69	-	69
Maschinen, maschinelle Anlagen ²	8 590	723	9 313
Insgesamt³	9 762	947	10 709
Anteile in %			
Bebaute Grundstücke und Bauten	11,3	23,6	12,4
Grundstücke ohne Bauten	0,7	-	0,6
Maschinen, maschinelle Anlagen ²	88,0	76,4	87,0
Insgesamt³	100	100	100
Änderung zum Vorjahr in %			
Bebaute Grundstücke und Bauten	-23,8	-12,5	-22,1
Grundstücke ohne Bauten	-27,5	-	-27,5
Maschinen, maschinelle Anlagen ²	-12,6	-14,8	-12,8
Insgesamt³	-14,2	-14,3	-14,2

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
 2 Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.
 3 Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten.

fielen 91,2% auf selbstbilanzierte und korrespondierend hierzu 8,8% auf gemietete Sachanlagegüter. Im Vergleich zu 2001 war der Rückgang in beiden Anlagekategorien mit gut 14% gleich hoch. Im Jahr 2002 entfielen von allen Sachanlageinvestitionen 12,4% auf bebaute Grundstücke und Bauten, 0,6% auf Grundstücke ohne Bauten und 87,0% auf Ausrüstungen (Maschinen, maschinelle Anlagen, Güter für die Betriebs- und Geschäftsausstattung). Innerhalb

Selbstbilanzierte
/gemietete
Sachanlagen

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe* Bayerns 2001 und 2002



* sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ Bayerns im Jahr 2002

Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Tab. 2

WZ 93	Bezeichnung/Abschnitt/ Ausgewählte Abteilung	Sachanlageinvestitionen 2002								
		selbstbilanziert		neu gemietet		insgesamt				
		Mill. €	Änderung zum Vorjahr in %	Mill. €	Änderung zum Vorjahr in %	Mill. €	Änderung zum Vorjahr in %	Mietanteil in %	je Beschäf- tigten in €	im Verhältnis zum Umsatz
	Vorleistungsgüterproduzenten	3 560	-30,1	438	-20,2	3 997	-29,2	10,9	8 340	4,4
	Investitionsgüterproduzenten	4 772	- 1,4	290	-23,5	5 063	- 3,0	5,7	11 140	4,4
	Gebrauchsgüterproduzenten	300	1,0	69	50,7	368	7,6	18,6	5 707	3,0
	Verbrauchsgüterproduzenten	1 130	- 1,2	151	14,5	1 281	0,4	11,8	6 614	3,3
	Zusammen²	9 762	-14,2	947	-14,3	10 709	-14,2	8,8	8 984	4,2
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	66	-22,4	6	26,7	72	-19,7	8,5	11 570	8,5
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	64	-23,0	.	.	.	.	.	.	.
D	Verarbeitendes Gewerbe	9 696	-14,1	941	-14,5	10 637	-14,1	8,8	8 971	4,2
15	Ernährungsgewerbe	705	0,5	94	18,0	799	2,3	11,8	8 417	4,1
17	Textilgewerbe	73	-30,6	10	3,9	84	-27,6	12,5	4 086	3,0
18	Bekleidungsgewerbe	28	-28,0	3	-53,9	31	-31,2	8,3	1 861	1,1
20	Holzgewerbe (ohne H.v. Möbeln)	59	-32,1	12	-63,6	70	-40,6	16,5	4 629	3,3
21	Papiergewerbe	183	- 2,6	8	-87,7	191	-25,2	4,4	8 993	4,1
22	Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	203	-32,4	75	- 8,9	278	-27,3	27,1	5 311	3,3
24	Chemische Industrie	573	-25,1	51	-17,2	624	-24,5	8,2	10 225	5,2
25	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	374	-23,4	73	4,3	447	-19,9	16,4	6 640	5,1
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	323	-16,1	25	-39,4	348	-18,3	7,2	6 410	5,2
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	180	-11,9	16	- 3,3	195	-11,2	8,1	8 209	5,2
28	H.v. Metallerzeugnissen	348	0,8	116	12,8	464	3,6	25,0	6 277	5,1
29	Maschinenbau	1 004	- 1,9	195	-14,9	1 199	- 4,3	16,2	6 049	3,5
30	H.v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten u. -einrichtungen	53	-10,1	3	.	57	.	5,8	6 217	1,2
31	H.v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	646	-16,6	68	35,9	714	-13,4	9,6	6 657	3,5
32	Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	620	-59,9	21	-64,1	640	-60,0	3,2	12 078	3,2
33	Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	197	-36,1	26	-40,9	222	-36,7	11,5	4 732	2,4
34	H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3 458	12,3	87	5,4	3 544	12,1	2,4	19 867	5,6
35	Sonstiger Fahrzeugbau	253	-52,9	14	-34,3	267	-52,1	5,4	8 456	5,0
36	H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	202	20,2	29	- 0,7	231	17,1	12,6	4 849	3,8

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten.

der selbstbilanzierten Investitionen nahmen die Ausgaben für bebaute Grundstücke und Bauten um 23,8% ab, diejenigen für Grundstücke ohne Bauten um 27,5%. Der Rückgang bei den Ausrüstungen betrug 12,6%. Bei den neu gemieteten Sachanlagen gingen die Investitionen in bebaute Grundstücke und Bauten um 12,5% zurück, die Ausgaben für Ausrüstungen fielen um 14,8%.

Investitions-
quote

Die Investitionsquote, d.h. der Anteil der Investitionen am Umsatz, sank 2002 im Vergleich zu 2001 um 0,8 Prozentpunkte auf 4,2%. Auch die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) nahm von 10 339 Euro im Jahr 2001 auf 8 984 Euro im Jahr 2002 ab.

Die Entwicklung innerhalb der Güterhauptgruppen

Der deutliche Rückgang der Investitionen im Jahr 2002 war ausschließlich auf die reduzierten Investitionsausgaben der Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten zurückzuführen. Die Ab-

nahme im Investitionsgütergewerbe belief sich auf 3,0%. Besonders gravierend fiel der Investitionseinbruch mit 29,2% jedoch im Vorleistungsgütergewerbe aus.

Die Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten erhöhten dagegen 2002 ihre investiven Ausgaben. Im Gebrauchsgütersektor wurde um 7,6% und im Verbrauchsgütersektor um 0,4% mehr als im Vorjahr investiert.

Der Mietanteil innerhalb der Sachanlageinvestitionen war 2002 im Gebrauchsgütergewerbe mit 18,6% am höchsten und mit 5,7% im Investitionsgütergewerbe am niedrigsten.

Die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) lag in der Spanne von 5 707 Euro (Gebrauchsgüterproduzenten) und 11 140 Euro (Investitionsgüterproduzenten).

Investitions-
intensität

Die Investitionsquote (Anteil der Investitionen am Umsatz) betrug 2002 im Vorleistungs- und Investitionsgüterbereich jeweils 4,4%. Im Jahr 2001 lag diese Kennzahl im Vorleistungsgüterbereich noch bei 6,4% und im Investitionsgütersektor bei 4,7%. Im Gebrauchsgüterbereich stieg die Investitionsquote auf 3,0% leicht an, bei den Verbrauchsgüterproduzenten blieb sie mit 3,3% konstant.

Fahrzeugbau verhindert stärkeren Rückgang der Investitionen

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, leistete der bayerische Fahrzeugbau auch 2002 den mit Abstand größten Beitrag zu den gesamten Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe. Etwa ein Drittel der gesamten Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes entfielen auf diese Branche. Mit rund 3,5 Milliarden Euro wurden die Investitionen des Vorjahres um 12,1% übertroffen. Ohne die Automobilindustrie wären die Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nicht um 14,2%, sondern um 23,1% zurückgegangen.

Branchenentwicklung

Der ebenfalls gewichtige Maschinenbau blieb dagegen um 4,3% unter dem Investitionsergebnis des Vorjahres. Von den in der Tabelle abgebildeten Branchen konnten nur die Hersteller von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten und Sportgeräten (+17,1%), der bereits erwähnte Fahrzeugbau (+12,1%), die Hersteller von Metallerzeugnissen (+3,6%) und das Ernährungsgewerbe (+2,3%) das Investitionsvolumen des Vorjahres übertreffen. Alle anderen Branchen blieben unter den Investitionsausgaben von 2001, wobei die Rückgänge erheblich waren. Die stärkste Abnahme bei den in der Tabelle 2 nachgewiesenen Branchen war mit 60,0% in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik festzustellen.

In der Rangfolge der Investitionsintensität stand 2002 mit 19 867 Euro der Fahrzeugbau an erster Stelle. Die geringste Investitionsintensität war – wie schon im Vorjahr – im Bekleidungs-gewerbe (1 861 Euro) festzustellen.

Die höchste Investitionsquote (9,1%) hatte auch 2002 der Bereich "Gewinnung von Steinen und Erden/sonstiger Bergbau". Bis auf das

Ernährungsgewerbe und die Hersteller von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten und Sportgeräten, die sich jeweils geringfügig verbesserten, gingen die Investitionsquoten in allen anderen Branchen zurück.

Regionale Entwicklung der Investitionstätigkeit

Die regionale Untergliederung der Investitionstätigkeit zeigte – wie schon in den vergangenen Jahren – sehr unterschiedliche Entwicklungen. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, war auch 2002 das Investitionsvolumen in Oberbayern mit rund 4,1 Milliarden Euro bzw. einem Anteil von 42,0% am größten. Im Vergleich zu 2001 sank jedoch der Anteil um 4,6 Prozentpunkte. Niederbayern, das 2002 mit 14,2% Investitionsanteil erneut auf Platz zwei landete, konnte seinen Anteil gegenüber 2001 um 3,0 Prozentpunkte steigern. Der geringste Anteil war mit 6,6% im Regierungsbezirk Oberfranken zu verzeichnen.

Regionale Investitionstätigkeit

Aktiviere Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ Bayerns im Jahr 2002 nach Regierungsbezirken
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten

Regierungsbezirk	Sachanlageinvestitionen 2002		
	Mill. €	Anderung zum Vorjahr in %	Anteil an Bayern insgesamt (%)
Oberbayern	4 096	-22,7	42,0
Niederbayern	1 383	8,7	14,2
Oberpfalz	827	- 6,1	8,5
Oberfranken	640	-21,2	6,6
Mittelfranken	1 014	- 7,7	10,4
Unterfranken	714	- 7,6	7,3
Schwaben	1 087	-12,1	11,1
Zusammen²	9 762	-14,2	100

Tab. 3

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
2 Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Mit Ausnahme Niederbayerns (+8,7%) konnte in keinem Regierungsbezirk das Investitionsniveau des Vorjahres erreicht werden. Am stärksten war der Rückgang in Oberbayern mit einem Minus von 22,7%.

Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern im Jahr 2002

Dipl.-Volksw. Hans-Joachim Georg

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik:

Im Jahr 2002 gaben in Bayern 514 242 Unternehmen, die mit Lieferungen und Leistungen mindestens 16 620 Euro umsetzten, monatlich oder vierteljährlich Umsatzsteuer-Voranmeldungen ab. Dies waren 0,7 % mehr als im Vorjahr. Sie erzielten einen steuerbaren Umsatz (ohne Umsatzsteuer) aus Lieferungen, Leistungen und Eigenverbrauch von 691,7 Milliarden Euro, gegenüber 2001 ein Minus von 9,7 Milliarden Euro oder 1,4 %. Die Umsatzsteuervorauszahlungen erhöhten sich dagegen im gleichen Zeitraum um 7,6 % auf 17,2 Milliarden Euro. – Der Großteil der Umsätze konzentrierte sich auf relativ wenig Unternehmen. So wurden gut sieben Zehntel der Lieferungen und Leistungen von Großunternehmen getätigt, die jeweils mindestens 10 Millionen Euro umsetzten. Dies waren jedoch lediglich 1,1 % der Umsatzsteuerpflichtigen. Allein die 55 Umsatzmilliardäre erwirtschafteten mit gut 201 Milliarden Euro knapp drei Zehntel der Gesamtumsätze. Andererseits blieben sieben von zehn Steuerpflichtigen mit ihren Erlösen unter 250 000 Euro, wobei auf sie lediglich 4,5 % der von bayerischen Unternehmen umgesetzten Waren und Leistungen entfielen. – Mit weiter steigender Tendenz bildete der Dienstleistungsbereich, dem bereits 49,0 % der Steuerpflichtigen angehörten, den zahlenmäßig größten Wirtschaftssektor. Aufgrund der relativ niedrigen Erlöse erwirtschafteten sie mit 175,7 Milliarden Euro jedoch nur 25,4 % der gesamten Lieferungen und Leistungen in Bayern. Der umsatzstärkste Wirtschaftsbereich ist nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe, das 2002 Waren im Wert von rund 249 Milliarden Euro absetzte. Dies waren 36,0 % der gesamten Lieferungen und Leistungen, die von lediglich 10,3 % der Steuerpflichtigen erbracht wurden. – Knapp 72 % der Umsatzsteuerpflichtigen waren Einzelunternehmen. Wegen ihrer niedrigen Erlöse trugen sie jedoch nur 13,2 % zu den insgesamt getätigten Lieferungen und Leistungen bei. Am umsatzstärksten erwiesen sich mit deutlichem Abstand die Aktiengesellschaften, deren Zahl sich nach dem starken Anstieg der vorangegangenen Jahre infolge der Talfahrt der Aktienkurse nur noch um 3,8 % auf 2 074 erhöhte. Obwohl sie nur 0,4 % der Umsatzsteuerpflichtigen stellten, erwirtschafteten sie 20,6 % der Umsätze im Freistaat. Jede Aktiengesellschaft setzte im Schnitt Waren und Leistungen im Wert von 68,8 Millionen Euro um, während alle anderen Unternehmensformen im Mittel lediglich auf knapp 1,1 Millionen Euro kamen. – 56,4 % der Lieferungen und Leistungen wurden von Unternehmen mit Sitz in Oberbayern erwirtschaftet. Die Steuerpflichtigen aus den anderen Regierungsbezirken steuerten zu den Gesamtumsätzen der bayerischen Unternehmen anteilmäßig zwischen 9,9 % (Mittelfranken und Schwaben) und 5,4 % (Oberpfalz, Niederbayern und Oberfranken) bei.

Vorbemerkung

Gemäß dem im Gesetz über Steuerstatistiken¹ festgelegten jährlichen Turnus wurde für das Jahr 2002 wieder eine Umsatzsteuerstatistik durchgeführt. Sie ist die einzige Statistik, in der alle Wirtschaftsbereiche, also auch der statistisch bisher kaum erfaßte und wirtschaftlich immer größere Bedeutung gewinnende Dienstleistungsbereich, berücksichtigt sind. Neben Informationen über die der Besteuerung zugrundeliegenden ökonomischen Tatbestände ermöglichen ihre Ergebnisse insbesondere einen Einblick in die Wirtschaftsstruktur. Ihre Daten werden deshalb auch häufig als Indikatoren für eine allgemeine oder branchenspezifische Wirtschaftsbeobachtung herangezogen. Außerdem ist die Umsatzsteuerstatistik wichtige Materialquelle für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Wie bei allen Steuerstatistiken handelt es sich bei der Umsatzsteuerstatistik um eine Sekundärstatistik. Als Erhebungsunterlagen dienten 2002 wieder Datenträger der Finanzverwaltung mit anonymisierten Angaben aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen. Im Vergleich zu anderen Steuerstatistiken, die auf Angaben aus den von den Finanzämtern durchgeführten Steuerfestsetzungsverfahren beruhen, kommt der Verarbeitung dieses Datenmaterials eine größere zeitliche Aktualität zu. Eine Umsatzsteuer-Voranmeldung hat, von wenigen Ausnahmen abgesehen, jeder Unternehmer abzugeben. In die Statistik wurden all jene Unternehmen einbezogen, die 2002 monatlich oder vierteljährlich Voranmeldungen abgaben und deren steuerbarer Umsatz aus Lieferungen und Leistungen (ohne Umsatzsteuer) 2002 mindestens 16 620 Euro betrug. Es fehlen somit die sogenannten Jahreszahler, die sich gemäß § 18 Abs. 2 UStG² von der Voranmeldungspflicht befreien ließen, da die im Jahr 2001 gezahlte bzw. – bei Neugründung – für 2002 erwartete Umsatzsteuer-Zahllast 512 Euro nicht überstieg, sowie die Kleinunternehmen, von denen nach § 19 Abs. 1 UStG keine Umsatzsteuer erhoben wurde, weil ihr Bruttoumsatz³ aus Lieferungen und Leistungen im Jahr 2001 höchstens 16 620 Euro und 2002 voraussichtlich nicht mehr als 50 000 Euro betrug. Allerdings wurden auch Kleinunternehmen – sofern sie mindestens 16 620 Euro umsetzten – in der Statistik erfaßt, wenn sie auf die Möglichkeit der Umsatzsteuerbefreiung verzichteten, um den Vorsteuerabzug in Anspruch nehmen zu können. Nicht enthalten sind ferner Unternehmen, die nur steuerfreie Umsätze tätigten, wie es insbesondere in den Bereichen des Versicherungs- und Kreditwesens sowie bei Angehörigen der freien Berufe im Gesundheitswesen der Fall ist. Auch die Mehrzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe findet nach wie vor in der Umsatzsteuerstatistik keine Berücksichtigung, da für sie aufgrund der Sonderregelung der Durchschnittsbesteuerung nach § 24 UStG keine Umsatzsteuer-Zahllast anfällt.

Erhebungseinheit dieser Statistik ist das Unternehmen. Dieses umfaßt gemäß § 2 Abs. 1 UStG die gesamte gewerbliche und berufliche Tätigkeit des Unternehmers, der laut Steuerrecht den Umsatzsteuerpflichtigen darstellt. Hierzu gehören auch die Organkreise mit ihren nach außen hin rechtlich selbständigen Organgesellschaften, d. h. die Umsätze der Organgesellschaften werden dem Organträger zugeordnet. Die innerhalb eines Organkreises getätigten sog. Innenumsätze werden umsatzsteuerrechtlich nicht berücksichtigt. Die regionale und wirtschaftliche Zuordnung der Umsätze erfolgt dementsprechend nach dem Unternehmenskonzept. Unterhielt ein Unternehmen mehrere Betriebe oder bestand es z.B. aus mehreren Filialen, Zweigniederlassungen oder Tochtergesellschaften, dann wurden die gesamten Umsätze am Sitz der Geschäftsleitung des Gesamtunternehmens erfaßt. Dies bedeutet, daß nicht alle Umsätze regional dort nachgewiesen werden, wo sie getätigt wurden. War ein Unternehmen in mehreren wirtschaftlichen Bereichen tätig, erfolgte die wirtschaftssystematische Zuordnung des Gesamtumsatzes entsprechend dem Schwerpunkt seiner wirtschaftlichen Tätigkeit. Daher wird bei Unternehmen, die Umsätze in verschiedenen Wirtschaftszweigen erzielten, der Gesamtumsatz nur in einem einzigen Zweig nachgewiesen. Der wirtschaftlichen Gliederung lag hierbei erstmals die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, Fassung für die Steuerstatistiken, zugrunde. Von wenigen strukturellen Änderungen, Umschichtungen und Anpassungen abgesehen, sind die Wirtschaftsbereiche in sich mit denen der vorangegangenen Jahre weitgehend vergleichbar. Da auch das Umsatzsteuerrecht zwischen 2001 und 2002 keine nennenswerten Änderungen aufwies, sind die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistiken 2001 und 2002 sehr gut vergleichbar.

Umsätze der bayerischen Unternehmen um 1,4 % gesunken

Im Rahmen der für das Jahr 2002 durchgeführten Umsatzsteuerstatistik wurden in Bayern 514 242 Unternehmen erfaßt, die monatlich oder vierteljährlich Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgaben und deren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen mindestens 16 620 Euro betrug. Die Zahl der Unternehmen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 %. Sie erzielten einen steuerbaren Umsatz (ohne Umsatzsteuer) von 736,6 Milliarden Euro. Hiervon entfielen 691,7 Milliarden Euro auf Lieferungen und Leistungen, die die eigentliche Wirtschaftsleistung der Unternehmen widerspiegeln. Gegenüber 2001 bedeutete dies eine Minderung um 9,7 Milliarden Euro oder 1,4 %. Ausschlaggebend hierfür war die auf die merkliche konjunkturelle Abschwächung im Jahr 2001 folgende Stagnation im

692 Milliarden Euro erwirtschaftet

1 Veröffentlicht als Art. 35 des Jahressteuergesetzes 1996 vom 11. Oktober 1995 (BGBl I S. 1250, 1409), zuletzt geändert durch Art. 18 des Gesetzes vom 26. Juni 2001 (BGBl I S. 1310, 1338).
2 Umsatzsteuergesetz 1999 vom 9. Juni 1999 (BGBl. S. 1270) sowie die dazu ergangenen Änderungen.
3 Einschl. Umsatzsteuer abzüglich der darin enthaltenen Umsätze von Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens.

Jahr 2002 infolge der weltweiten Wirtschaftsabschwächung nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 und die Kaufzurückhaltung auch im Inland wegen der Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Im Durchschnitt setzte 2002 ein bayerisches Unternehmen 1,35 Millionen Euro aus Lieferungen und Leistungen um, gegenüber dem Vorjahr ein Minus von rd. 29 100 Euro oder 2,1%. Seit der Einführung des europäischen Binnenmarktes am 1. Januar 1993 gehören neben den Lieferungen und Leistungen auch die sog. innergemeinschaftlichen Erwerbe zu den steuerbaren Umsätzen. Hierbei handelt es sich um Importe aus anderen EU-Staaten, die der deutsche Importeur zum Zweck der Umsatzsteuerbelastung bei der Umsatzsteuer-Voranmeldung zu deklarieren hat. Auf die innergemeinschaftlichen Erwerbe entfielen mit 44,9 Milliarden Euro 6,1 % der steuerbaren Umsätze.

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz, Lieferungen und Leistungen, Vorsteuerabzug und Umsatzsteuervorauszahlung aufgrund der Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Bayern 2001 und 2002

Tab. 1

Merkmal	2001	2002	Veränderung gegenüber 2001 in %
Anzahl			
Steuerpflichtige	510 432	514 242	0,7
Mill. Euro			
Steuerbarer Umsatz ¹	749 773	736 597	-1,8
dav. innergemeinschaftliche Erwerbe ¹	48 400	44 935	-7,2
Lieferungen und Leistungen ¹	701 373	691 662	-1,4
dav. steuerfrei	161 462	168 342	4,3
steuerpflichtig	539 910	523 320	-3,1
dar. zum normalen Steuersatz	481 711	467 149	-3,0
zum ermäßigten Steuersatz (7%)	58 488	56 572	-3,3
nach § 24 USIG ²	82	79	-3,7
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	88 475	86 648	-2,1
Abziehbare Vorsteuer	72 454	69 440	-4,2
Umsatzsteuervorauszahlung	16 029	17 243	7,6

¹ Ohne Umsatzsteuer.

² Nach Durchschnittssätzen besteuerte land- und forstwirtschaftliche Umsätze.

Knapp ein Viertel der Lieferungen und Leistungen blieb steuerfrei. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Erlöse aus Exportgeschäften, für die trotz der Umsatzsteuerbefreiung ein Vorsteuerabzug möglich ist. Diese erhöhten sich trotz der abgeschwächten Exportnachfrage gegenüber dem Vorjahr um 4,3% auf 168,3 Milliarden Euro. Dagegen verminderten sich die steuerpflichtigen Lieferungen und Leistungen wegen der anhaltenden Konjunkturschwäche im Inland im gleichen Zeitraum um 3,1% auf 523,3 Milliarden Euro. 89,3% der steuerpflichtigen Umsätze wurden mit dem Regelsteuersatz von 16% besteuert. Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich diese um 3,0% auf 467,1 Milliarden Euro. Noch etwas höher war mit 3,3% auf 56,6 Milliarden Euro der Rückgang derjenigen Umsätze, auf die der ermäßigte Steuersatz von 7% anzuwenden war. Dieser ermäßigte Steuersatz gilt z.B. für Lebensmittel,

Wasser, Waren des Buchhandels, Leistungen kultureller und unterhaltender Art oder für Beförderungen im Personennahverkehr.

Trotz des Rückgangs der steuerpflichtigen Umsätze um 3,1% erhöhten sich die an den Fiskus geleisteten Umsatzsteuervorauszahlungen gegenüber 2001 um 7,6% oder 1,2 Milliarden Euro auf 17,2 Milliarden Euro. Ursächlich für diesen Anstieg war, dass die abziehbare Vorsteuer mit 4,2% doppelt so stark abnahm wie die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer.

Umsatzsteuervorauszahlung um 7,6% gestiegen

Die nachfolgenden Abschnitte beschränken sich auf die Lieferungen und Leistungen, da nur diese die Wirtschaftsleistung der Unternehmen darstellen.

Fast die Hälfte der Unternehmen ist im Dienstleistungsbereich tätig

Auch im Jahr 2002 gewann der Dienstleistungsbereich weiter an Gewicht. Mit einem Anteil von 49,0% waren die meisten Steuerpflichtigen in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um gewerbliche Unternehmen und freiberuflich Tätige der zusammengefassten Wirtschaftsabschnitte H (Gastgewerbe), K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen), M (Erziehung und Unterricht), N (Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen) und O (Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen). Ihre Zahl stieg binnen Jahresfrist wiederum überdurchschnittlich um 2,3% auf knapp 251 900. Fast ebenso hoch war der Anstieg der Lieferungen und Leistungen, die sich im gleichen Zeitraum um 2,1% auf 175,7 Milliarden Euro erhöhten. Aufgrund der je Steuerpflichtigen im Schnitt jedoch nur relativ niedrigen Umsätze in Höhe von 697 500 Euro – dies entsprach etwa der Hälfte des Durchschnittsumsatzes aller bayerischen Unternehmen – trug der Dienstleistungsbereich nur gut ein Viertel zu den gesamten Lieferungen und Leistungen der bayerischen Unternehmen bei.

Immer mehr Unternehmen im Dienstleistungsbereich tätig

Obwohl nur 10,3% der Unternehmen in Bayern dem Verarbeitenden Gewerbe angehörten, bildete dieses mit einem Anteil von 36,0% nach wie vor den umsatzstärksten Wirtschaftsbereich. Allerdings verringerten sich 2002 die Umsätze – bei einem Rückgang der Unternehmenszahl um 1,6% – um 16 Milliarden Euro oder 6,0% auf 249 Milliarden Euro. Dies war die zweitschlechteste Entwicklung unter den umsatzstarken Wirtschaftsbereichen. Der im Mittel je Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes erwirtschaftete Umsatz sank folglich im Vorjahresvergleich um 4,5% auf 4,7 Millionen Euro.

Verarbeitendes Gewerbe umsatzstärkster Wirtschaftsbereich

Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuervorauszahlung aufgrund der Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Bayern 2002 nach Wirtschaftsbereichen

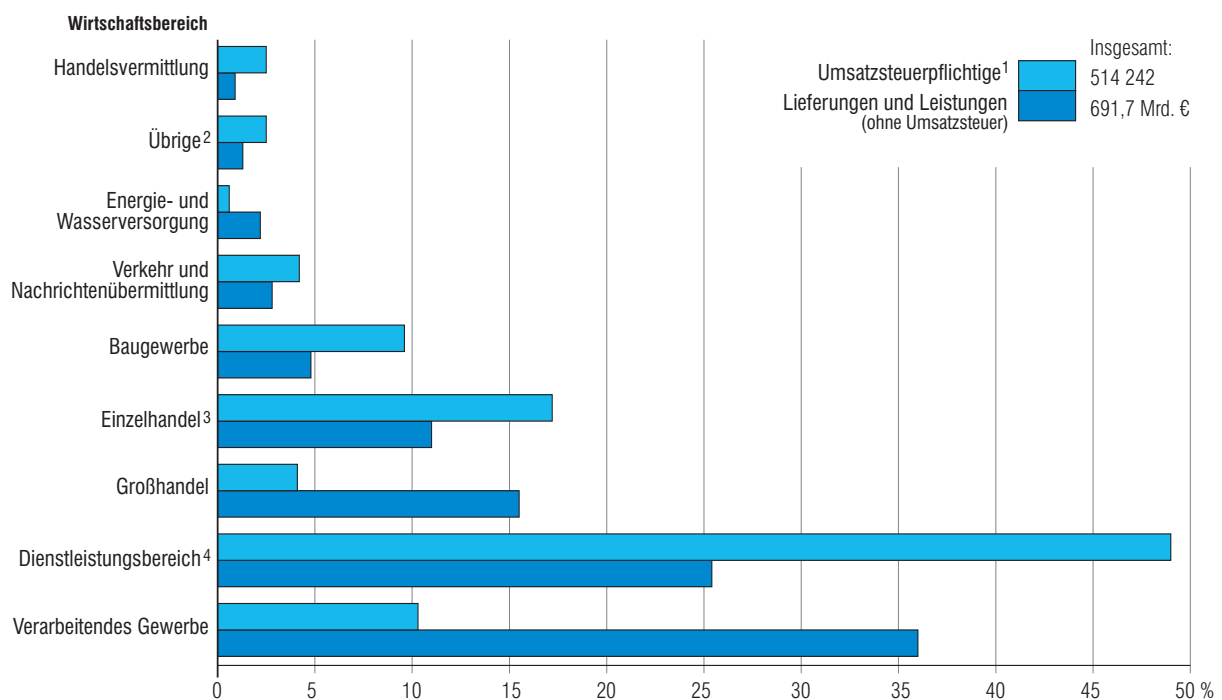
Tab. 2

Wirtschaftsbereich ¹	Steuerpflichtige			Lieferungen und Leistungen ²				Umsatzsteuervorauszahlung		
	Anzahl	Anteil	Veränderung gegenüber 2001	insgesamt			je Steuerpflichtigen 1000 €	Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001
				Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001				
		%			%			%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	9 446	1,8	3,4	2 564	0,4	1,5	271	62	0,4	5,1
Produzierendes Gewerbe	106 077	20,6	-0,6	299 550	43,3	-5,7	2 824	4 347	25,2	5,7
dar. Verarbeitendes Gewerbe	53 027	10,3	-1,6	249 042	36,0	-6,0	4 697	1 805	10,5	17,1
Energie- und Wasserversorgung	2 852	0,6	8,4	15 469	2,2	6,7	5 424	445	2,6	-22,1
Baugewerbe	49 283	9,6	0,1	33 133	4,8	-7,3	672	1 998	11,6	-3,3
Handel ³	122 114	23,7	-1,1	189 971	27,5	3,1	1 556	4 285	24,9	-5,1
dav. Großhandel	21 006	4,1	-1,6	107 331	15,5	5,6	5 110	1 990	11,5	-6,8
Handelsvermittlung	12 971	2,5	-1,6	6 499	0,9	-2,4	501	146	0,8	-1,9
Einzelhandel	81 554	15,9	-1,0	72 630	10,5	0,1	891	2 010	11,7	-1,2
Instandhaltung und Reparaturen	6 583	1,3	1,0	3 512	0,5	0,2	533	138	0,8	-2,1
Dienstleistungsbereich	251 877	49,0	2,3	175 685	25,4	2,1	698	7 593	44,0	13,1
dar. Gastgewerbe	42 389	8,2	0,1	10 936	1,6	-4,1	258	771	4,5	-2,5
Übrige Wirtschaftsbereiche ⁴	24 728	4,8	-0,5	23 892	3,5	-4,0	966	956	5,5	52,0
dar. Verkehr und Nachrichtenübermittlung	21 443	4,2	-0,1	19 101	2,8	-5,1	891	711	4,1	44,2
Insgesamt	514 242	100	0,7	691 662	100	-1,4	1 345	17 243	100	7,6

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, Tiefengliederung für die Steuerstatistiken.
 2 Ohne Umsatzsteuer.
 3 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.
 4 Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung und Arbeitsförderung.

Umsatzsteuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen in Bayern 2002 nach Wirtschaftsbereichen
 Anteile in Prozent

Abb. 1



1 Unternehmen mit Lieferungen u. Leistungen von mindestens 16 620 €, die Umsatzsteuervoranmeldungen abgaben.
 2 Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei u. Fischzucht; Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden; Kredit- u. Versicherungsgewerbe.
 3 Einschließlich Instandhaltung und Reparaturen.
 4 Wz-Abschnitte H, K, M, N, O.

Umsätze im Baugewerbe um 7,3% gesunken

Noch stärker als im Verarbeitenden Gewerbe wirkte sich die konjunkturelle Schwäche im Baugewerbe aus. Obwohl die Zahl der Bauunternehmen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieb, sank der Erlös um 7,3%. Infolgedessen blieb auch der im Mittel je Unternehmen erzielte Umsatz in Höhe von 672 300 Euro um 7,4% unter dem Vorjahresniveau. Damit erzielte die Baubranche, auf die knapp ein Zehntel der Steuerpflichtigen entfiel, im Jahr 2002 nur noch 4,8% der Gesamtumsätze in Bayern, nachdem es sechs Jahre zuvor noch 6,8% waren.

Im Großhandel Umsatzsteigerung um 5,6%, Stagnation im Einzelhandel

Die beste Geschäftsentwicklung wies im Jahr 2002 der Großhandel auf. Trotz einer im Vergleich zum Vorjahr um 1,6% verringerten Unternehmenszahl, gelang dieser Branche eine Umsatzsteigerung um 5,6% auf 107,3 Milliarden Euro. Im Durchschnitt setzte jedes Großhandelsunternehmen 5,1 Millionen Euro um, gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 7,3%. Zwar stellte der Großhandel nur 4,1% der bayerischen Unternehmen, er trug jedoch 15,5% zu den gesamten Lieferungen und Leistungen bei. Umgekehrt war es im Einzelhandel. Dort erwirtschafteten 15,9% der Steuerpflichtigen lediglich 10,5% der Lieferungen und Leistungen. Demzufolge blieb auch der durchschnittliche Umsatz je Einzelhandelsunternehmen mit gut 890 600 Euro um ein Drittel unter dem Landesdurchschnitt. Bei einer um 1,0% niedrigeren Zahl an Einzelhändlern, stagnierte der Umsatz auf dem Vorjahresniveau. Insgesamt bildete der Handel mit 23,7% die zweitgrößte Gruppe unter den Umsatzsteuerpflichtigen, wobei auf sie 27,5% der Lieferungen und Leistungen entfielen.

Die im Durchschnitt höchsten Lieferungen und Leistungen wurden mit gut 5,4 Millionen Euro von den Energie- und Wasserversor-

gungsunternehmen getätigt. Obwohl sich ihre Zahl gegenüber 2001 um 8,4% erhöhte, gelang dieser Branche nur ein Umsatzplus von 6,7%, was im Durchschnitt zu einer Erlösminderung von 1,6% führte. Dies dürfte im Wesentlichen auf die weiter gesunkenen Rohölpreise zurückzuführen sein, was sich im Inland entsprechend preis- und folglich auch umsatzmindernd auswirkte.

Die höchsten Umsatzsteuervorauszahlungen im Jahr 2002 leistete mit 7,6 Milliarden Euro der Dienstleistungsbereich. Dies entsprach einem Anteil von 44,0% an der gesamten Vorauszahlungssumme in Bayern. 24,9% zahlte der Handel (4,3 Milliarden Euro), wobei je 2,0 Milliarden Euro auf den Großhandel und auf den Einzelhandel entfielen.

1,1% der Unternehmen erwirtschafteten gut sieben Zehntel der Umsätze

Die Gliederung nach Größenklassen der Lieferungen und Leistungen zeigt eine hohe Konzentration der Umsätze auf relativ wenig Unternehmen. So erzielten im Jahr 2002 lediglich 1,1% der Unternehmen – ihre Umsätze betragen jeweils mindestens 10 Millionen Euro – gut sieben Zehntel der Lieferungen und Leistungen in Bayern. Allein die Großunternehmen mit einem Umsatz von mindestens 100 Millionen Euro, die nur 1,2‰ der Steuerpflichtigen in Bayern stellten, erzielten die Hälfte der Gesamtumsätze. Wird nur die kleine Gruppe der 55 Umsatzmilliardäre betrachtet, so entfielen auf diese mit gut 201 Milliarden Euro knapp drei Zehntel der von bayerischen Unternehmen erbrachten Umsätze. Fast ebenso hoch war mit 199 Milliarden Euro der erwirtschaftete Ertrag derjenigen Steuerpflichtigen, die auf Lieferungen und Leistungen zwischen

55 Umsatzmilliardäre erwirtschafteten 30% der Umsätze

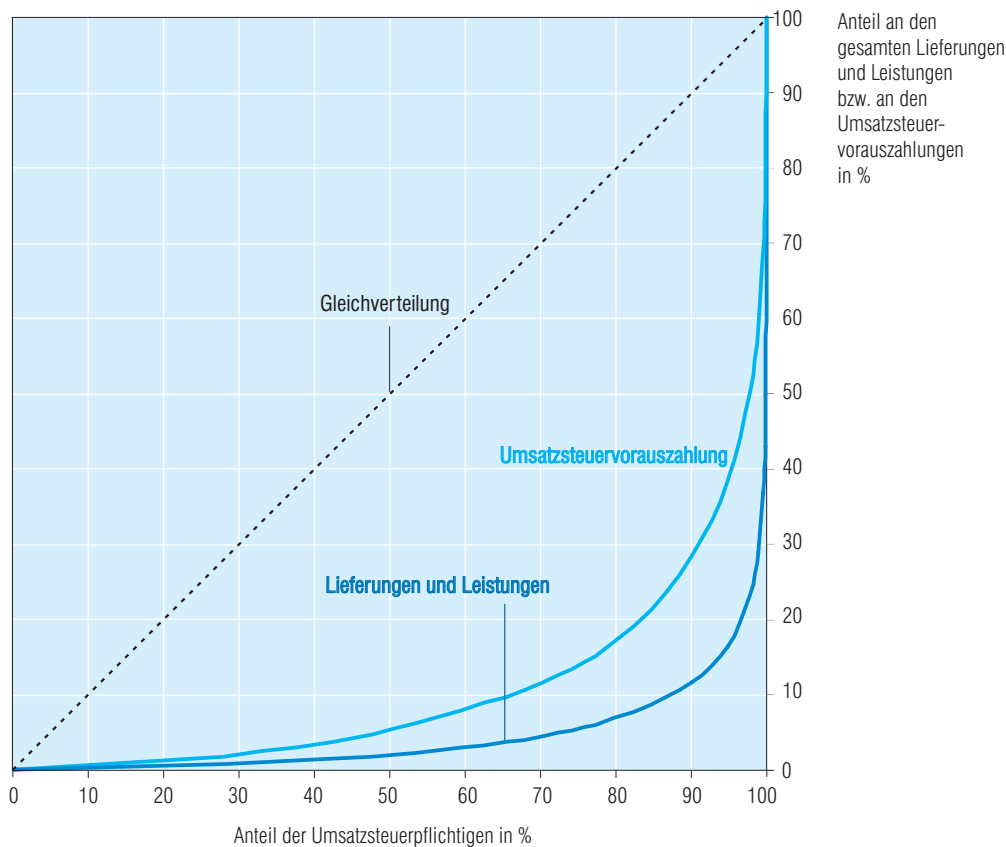
Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuervorauszahlung aufgrund der Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Bayern 2002 nach Umsatzgrößenklassen

Tab. 3

Lieferungen und Leistungen in Euro	Steuerpflichtige			Lieferungen und Leistungen ¹			Umsatzsteuervorauszahlung		
	Anzahl	Anteil	Veränderung gegenüber 2001	Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001	Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001
16 620 bis unter 50 000	143 842	28,0	4,4	4 497	0,7	4,0	287	1,7	- 0,3
50 000 bis unter 100 000	101 904	19,8	1,4	7 338	1,1	1,4	521	3,0	2,8
100 000 bis unter 250 000	116 472	22,6	-0,3	18 579	2,7	-0,4	1 204	7,0	1,9
250 000 bis unter 500 000	61 006	11,9	-1,2	21 537	3,1	-1,2	1 275	7,4	0,1
500 000 bis unter 1 Mill.	39 934	7,8	-3,5	28 006	4,0	-3,6	1 587	9,2	1,1
1 Mill. bis unter 2 Mill.	23 968	4,7	-1,8	33 370	4,8	-1,9	1 715	9,9	4,5
2 Mill. bis unter 5 Mill.	15 392	3,0	-2,4	47 280	6,8	-2,5	2 076	12,0	- 1,0
5 Mill. bis unter 10 Mill.	5 598	1,1	-3,4	38 800	5,6	-4,1	1 466	8,5	3,5
10 Mill. bis unter 25 Mill.	3 556	0,7	-3,1	54 453	7,9	-3,1	1 751	10,2	2,5
25 Mill. bis unter 50 Mill.	1 250	0,2	-1,0	43 438	6,3	-1,3	1 205	7,0	24,5
50 Mill. bis unter 100 Mill.	694	0,1	3,7	48 227	7,0	3,9	1 006	5,8	1,5
100 Mill. bis unter 500 Mill.	511	0,1	-6,1	102 984	14,9	-4,7	1 862	10,8	21,6
500 Mill. bis unter 1 Mrd.	60	0,0	-3,2	41 839	6,0	-1,3	853	4,9	294,9
1 Mrd. oder mehr	55	0,0	0,0	201 313	29,1	0,5	434	2,5	-32,1
Insgesamt	514 242	100	0,7	691 662	100	-1,4	17 243	100	7,6

1 Ohne Umsatzsteuer.

Abb. 2 Die Konzentration der Umsätze sowie der Umsatzsteuervorauszahlungen der Unternehmen in Bayern 2002



16 620 Euro und unter 10 Millionen Euro kamen. Dieser wurde jedoch von 508 116 Unternehmen bzw. 98,8% der Steuerpflichtigen erbracht. Folglich blieben sieben von zehn Steuerpflichtigen mit ihren Lieferungen und Leistungen unter 250 000 Euro, wobei auf sie lediglich 4,5% der Gesamtumsätze entfielen. Durch die hohe Umsatzkonzentration auf relativ wenig Unternehmen wird auch die Aussagekraft der arithmetisch errechneten durchschnittlichen Lieferungen und Leistungen je Steuerpflichtigen in Höhe von 1,35 Millionen Euro erheblich eingeschränkt. Im Vergleich hierzu lag der Median – das ist der Umsatz, den die Hälfte der Steuerpflichtigen über- bzw. unterschritt – lediglich bei 114 600 Euro, wobei unterstellt wird, dass sich die Unternehmen bezüglich des Umsatzes in der Größenklasse von 100 000 bis unter 250 000 Euro in etwa gleich verteilen. Dies entsprach nicht einmal einem Zehntel des arithmetischen Mittelwertes, so dass dieser durch die relativ wenigen umsatzstarken Unternehmen ganz erheblich nach oben verzerrt wurde.

Obwohl die bayerischen Großunternehmen mit Lieferungen und Leistungen ab 50 Millionen Euro gut 57% der Umsätze erwirtschafteten, leisteten sie aufgrund der hohen steuerfreien Umsätze sowie

der hohen Vorsteuerabzugsbeträge nur knapp ein Viertel der Umsatzsteuervorauszahlungen. Im Gegensatz dazu lag in allen anderen Größenklassen mit niedrigeren Umsätzen der Anteil an den Umsatzsteuervorauszahlungen über dem jeweiligen Umsatzanteil. So entfielen 58,7% der entrichteten Umsatzsteuer, aber nur 28,8% der Erlöse auf Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen zwischen 16 620 Euro und unter 10 Millionen Euro. Verglichen mit der Zahl der Unternehmen in diesen Größenklassen ist dieser Anteil jedoch wiederum gering, denn er wurde von fast 99% der Steuerpflichtigen erbracht. Folglich wird auch der Großteil der Umsatzsteuervorauszahlungen von einer Minderheit der Umsatzsteuerpflichtigen geleistet, allerdings bei deutlich geringerer Konzentration als bei den Lieferungen und Leistungen. So stammten gut sieben Zehntel der Umsatzsteuervorauszahlungen von Unternehmen, die 2002 jeweils mindestens eine Million Euro umsetzten. Dies waren lediglich ein Zehntel der Steuerpflichtigen, die jedoch fast 90% der Umsätze erwirtschaftet hatten.

Das Ausmaß der Konzentration lässt sich graphisch sehr gut über die Lorenz-Kurve darstellen. Die Lorenz-Kurve hinsichtlich der Konzentration der Lieferungen und Leistungen sowie der Umsatzsteuer-

vorauszahlung ist in Abbildung 2 aufgezeigt. Auf den beiden Achsen sind die kumulierten Prozentanteile der Umsatzsteuerpflichtigen (Abszisse) sowie der Umsätze bzw. der Umsatzsteuervorauszahlungen (Ordinate) aufgetragen. Die Diagonale zeigt die Gleichverteilung, d. h. die Umsätze bzw. Umsatzsteuervorauszahlungen wären gleichmäßig auf alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen aufgeteilt. Je größer die Fläche zwischen Lorenz-Kurve und Diagonale, desto höher ist die Konzentration auf relativ wenig Unternehmen. Die eine Lorenz-Kurve zeigt sehr deutlich die sehr hohe Konzentration der Umsätze auf relativ wenig Unternehmen. Aus der zweiten Lorenz-Kurve ist ersichtlich, dass auch der Großteil der Umsatzsteuervorauszahlungen durch verhältnismäßig wenig Unternehmen geleistet wird, die Konzentration jedoch deutlich geringer ist als bei den Lieferungen und Leistungen.

Fast 72 % der Umsatzsteuerpflichtigen sind Einzelunternehmen

Die weitaus größte Gruppe unter den Umsatzsteuerpflichtigen bildeten auch im Jahr 2002 mit 71,8 % die Einzelunternehmen. Diese rund 369 000 Steuerpflichtigen erzielten mit 91,5 Milliarden Euro zwar nur 13,2 % der Lieferungen und Leistungen, entrichteten andererseits mit fast 4,8 Milliarden Euro aber 27,8 % der Umsatzsteuervorauszahlungen. Im Durchschnitt setzten die Einzelunternehmen Waren und Leistungen im Wert von gut 248 000 Euro um. Dies war der mit Abstand niedrigste Betrag unter den verschiedenen Rechtsformen, wobei er lediglich knapp einem Fünftel des Durchschnittsumsatzes aller bayerischen Unternehmen entsprach.

Die zweithäufigste Rechtsform bildeten mit einem Anteil von 14,5 % die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Auch gegenüber 2001 erhöhte sich ihre Zahl wiederum überdurchschnittlich um 0,9 % auf

74 300. Damit gewann diese Gesellschaftsform auch 2002 weiter an Gewicht. Während ihre Zahl innerhalb von 20 Jahren auf das 2,5fache stieg, nahmen die Unternehmen mit anderen Rechtsformen im gleichen Zeitraum lediglich um rund 47 % zu. Als einzige Rechtsform gelang den Gesellschaften mit beschränkter Haftung auch im Jahr 2002 eine Umsatzsteigerung, und zwar um 4,1 %. Mit 242,1 Milliarden Euro trugen sie 35,0 % – und damit seit 1984 – den höchsten Anteil zu den Lieferungen und Leistungen in Bayern bei. Der von diesen Kapitalgesellschaften im Mittel erzielte Umsatz lag 2002 bei knapp 3,3 Millionen Euro. Seit 1994 zahlen die Gesellschaften mit beschränkter Haftung auch den höchsten Anteil der Umsatzsteuervorauszahlungen. Dieser lag 2002 mit 7,4 Milliarden Euro bei 42,7 %.

Umsätze der GmbHs um 4,1 % gestiegen ...

Den zweithöchsten Beitrag zu den Gesamtumsätzen in Bayern leisteten mit 142,7 Milliarden Euro – wie bereits erstmals im Vorjahr – die Aktiengesellschaften. Obwohl auf sie nur 0,4 % der Steuerpflichtigen entfielen, erwirtschafteten sie gut ein Fünftel der Lieferungen und Leistungen im Freistaat. Im Mittel setzte 2002 jede Aktiengesellschaft mit Sitz in Bayern 68,8 Millionen Euro um und erwies sich wieder als die mit Abstand umsatzstärkste Unternehmensform. Nachdem sich die Zahl der Aktiengesellschaften in Folge des Börsenbooms Ende des vorangegangenen Jahrtausends von 1994 bis 2001 auf das 4,6fache erhöhte, zeigte der im Jahr 2001 begonnene Einbruch der Aktienkurse und der Zusammenbruch des Neuen Marktes deutlich seine Wirkung. Zwar wurden auch im Jahr 2002 noch um 3,8 % mehr Aktiengesellschaften an der Börse notiert, gleichzeitig verringerte sich jedoch ihr Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 10 Milliarden Euro bzw. 6,5 %, was den höchsten Umsatzrückgang der hier betrachteten Rechtsformen bedeutete. Dennoch war der Umsatz, den die 2 074 Aktiengesellschaften im Jahr 2002

... der Aktiengesellschaften um 6,5 % gesunken

Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuervorauszahlung aufgrund der Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Bayern 2002 nach Rechtsformen

Tab. 4

Rechtsform	Steuerpflichtige			Lieferungen und Leistungen ¹			Umsatzsteuervorauszahlung		
	Anzahl	Anteil	Veränderung gegenüber 2001	Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001	Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001
		%			%			%	
Einzelunternehmen	369 051	71,8	0,4	91 533	13,2	-3,7	4 794	27,8	-1,9
Personengesellschaften	59 447	11,6	1,9	189 790	27,4	-2,8	5 959	34,6	21,1
dav. Offene Handelsgesellschaften ²	42 288	8,2	0,8	48 780	7,1	-4,7	2 363	13,7	15,7
Kommanditgesellschaften	17 159	3,3	4,7	141 010	20,4	-2,1	3 596	20,9	24,9
Kapitalgesellschaften	76 411	14,9	1,0	384 780	55,6	-0,1	6 139	35,6	3,4
dav. Aktiengesellschaften ³	2 074	0,4	3,8	142 663	20,6	-6,5	-1 220	x	2,0
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	74 337	14,5	0,9	242 117	35,0	4,1	7 359	x	3,1
Übrige Rechtsformen ⁴	9 333	1,8	3,5	25 559	3,7	-1,3	350	2,0	25,4
Insgesamt	514 242	100	0,7	691 662	100	-1,4	17 243	100	7,6

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschl. Gesellschaften des bürgerlichen Rechts oder ähnlicher Gesellschaften.

3 Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien.

4 Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Unternehmen gewerblicher Art von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und sonstige Rechtsformen.

erzielten, um gut 51 Milliarden Euro höher als derjenige der rund 369 100 Einzelunternehmen. Die Umsatzsteuervorauszahlungen waren wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren negativ, d.h. die Aktiengesellschaften erzielten insgesamt per Saldo eine Umsatzsteuerrückerstattung in Höhe von 1,2 Milliarden Euro. Ursächlich hierfür waren neben dem relativ hohen Anteil der umsatzsteuerfreien Exportgeschäfte insbesondere sehr hohe Vorsteuerabzugsbeträge einiger Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die zu einer Steuerrückerstattung in Höhe von 2,3 Milliarden Euro führten.

Fast ebenso viel wie die Aktiengesellschaften setzten im Jahr 2002 die Kommanditgesellschaften um. Obwohl diese Personengesellschaften mit 4,7 % die höchste Zunahme aufwiesen, verringerten sich ihre Erlöse um 2,1 %. Insgesamt wurden 141,0 Milliarden Euro umgesetzt, was einem Anteil von 20,4 % an der Bayernsumme entsprach. Im Durchschnitt erwirtschafteten die Kommanditgesellschaften einen Umsatz von 8,2 Millionen Euro, womit sie nur von den Aktiengesellschaften übertroffen wurden.

Gut 56 % der Umsätze wurden von oberbayerischen Unternehmen erwirtschaftet

Bei der regionalen Gliederung der Lieferungen und Leistungen ist – wie bereits erwähnt – zu beachten, dass aufgrund des Unternehmenskonzepts nicht alle Umsätze dort nachgewiesen werden, wo sie entstanden sind. Besteht ein Unternehmen aus mehreren Filialen, Zweigstellen oder Tochtergesellschaften, so wird der gesamte Umsatz regional stets am Sitz der Geschäftsleitung des Gesamtunternehmens ausgewiesen. Trotz dieser Einschränkung wird bei branchenspezifischen oder gesamtwirtschaftlichen Regionalanalysen z. B. von Marktforschungsinstituten oder den volkswirtschaftlichen Abteilungen in Unternehmen sehr häufig auf die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik zurückgegriffen. Sie ist die ein-

zige Statistik, in der sämtliche Wirtschaftsbereiche einer Volkswirtschaft erfasst und die Ergebnisse regional bis auf Gemeindeebene erstellt werden.

Knapp 215 800 oder 42,0 % der Unternehmen, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgaben, waren in Oberbayern ansässig. In Schwaben hatten 13,6 % und in Mittelfranken 12,5 % der bayerischen Unternehmen ihren Geschäftssitz. In den übrigen vier Regierungsbezirken waren zwischen 9,5 % (Unterfranken) und 6,9 % (Oberpfalz) der Steuerpflichtigen angesiedelt. Die Zahl der Steuerpflichtigen erhöhte sich in fast allen Regierungsbezirken geringfügig zwischen 1,1 % in Oberbayern und 0,4 % in Niederbayern. Lediglich in Oberfranken sank die Zahl geringfügig um 0,2 %.

42 % der Unternehmen in Oberbayern ansässig

Noch deutlicher als bei der Zahl der Steuerpflichtigen kommt die dominierende Rolle Oberbayerns bei den erwirtschafteten Umsätzen zum Ausdruck. Mit gut 390 Milliarden Euro wurden 56,4 % der Lieferungen und Leistungen von oberbayerischen Unternehmen erbracht, womit sich ihr Anteil weiter erhöhte. Außerdem erwirtschafteten sie mit 1,81 Millionen Euro im Durchschnitt auch die höchsten Erlöse. In allen übrigen Regierungsbezirken blieben die im Mittel je Unternehmen erzielten Lieferungen und Leistungen unter dem Landesdurchschnitt. Auf die im Mittel zweithöchsten Erlöse kamen mit 1,07 Millionen Euro die mittelfränkischen und unterfränkischen Unternehmen. Zu den Gesamtumsätzen in Bayern trugen sie 9,9 % bzw. 7,5 % bei. Lediglich die in Schwaben (986 100 Euro) und Niederbayern (856 100 Euro) ansässigen Unternehmen blieben mit ihren Umsätzen im Durchschnitt unter 1 Million Euro. Dennoch gelang es den schwäbischen Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen von insgesamt 68,8 Milliarden Euro erstmals die mittelfränkischen Unternehmen – wenn auch nur geringfügig – zu übertreffen und hinter Oberbayern die zweite Position einzunehmen. Auch am Ende gab es einen Wechsel. Die geringste Wirtschaftsleistung

Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuervorauszahlung aufgrund der Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Bayern 2002 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Steuerpflichtige			Lieferungen und Leistungen ¹			Umsatzsteuervorauszahlung		
	Anzahl	Anteil	Veränderung gegenüber 2001	Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001	Mill. €	Anteil	Veränderung gegenüber 2001
		%			%			%	
Oberbayern	215 752	42,0	1,1	390 396	56,4	-0,7	8 133	47,2	19,9
Niederbayern	43 739	8,5	0,4	37 445	5,4	0,4	1 216	7,1	-3,0
Oberpfalz	35 596	6,9	0,8	37 334	5,4	2,9	1 014	5,9	-0,8
Oberfranken	36 471	7,1	-0,2	37 005	5,4	-6,0	1 121	6,5	-1,9
Mittelfranken	64 188	12,5	0,6	68 689	9,9	-4,3	2 216	12,9	3,9
Unterfranken	48 767	9,5	0,5	52 036	7,5	-0,7	1 388	8,0	-4,3
Schwaben	69 729	13,6	0,5	68 757	9,9	-3,2	2 154	12,5	-4,1
Bayern	514 242	100	0,7	691 662	100	-1,4	17 243	100	7,6

Tab. 5

¹ Ohne Umsatzsteuer.

Bayerns erzielten mit 37,0 Milliarden Euro erstmals die Unternehmen Oberfrankens, nachdem sie mit 6,0% im Jahr 2002 den höchsten Umsatzrückgang aller Regierungsbezirke zu verkraften hatten. Sie übernahmen das Schlusslicht von der Oberpfalz, deren Unternehmen umgekehrt mit 2,9% das höchste Umsatzplus verzeichneten. Ansonsten gelang im Jahr 2002 nur noch den in Niederbayern beheimateten Unternehmen eine – wenn auch nur geringfügige – Umsatzverbesserung um 0,4%. Im Gegensatz hierzu mussten die Unternehmen Mittelfrankens mit 4,3% und Schwabens mit 3,2% überdurchschnittlich hohe Umsatzeinbußen hinnehmen.

Entsprechend ihrer Wirtschaftsstärke entrichteten die oberbayerischen Unternehmen auch die höchsten Umsatzsteuervorauszahlungen. Mit knapp 8,1 Milliarden Euro zahlten sie 47,2% des Umsatzsteueraufkommens aus dem Voranmeldungsverfahren. Trotz der geringfügigen Umsatzminderung stiegen die Umsatzsteuervorauszahlungen um ein Fünftel bzw. fast 1,4 Milliarden Euro. Ursächlich hierfür war insbesondere, dass die abziehbare Vorsteuer mit 4,0% fast doppelt so stark zurückging wie die errechnete Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuer. Ansonsten wurde nur noch von den Unternehmen Mittelfrankens eine um 3,9% höhere Umsatzsteuervorauszahlung geleistet. In allen anderen Regierungsbezirken war sie rückläufig.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003					2004
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 330	12 387	12 423p	12 389	12 404	12 405	12 403	12 423p	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 019	5 057	4 918p	1 748	5 814	5 395	3 130	6 745p	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,9	...	1,7	5,7	5,1	3,1	6,4p	...
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 664	9 485	9 295p	7 117	10 146	9 765	7 832	11 279p	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,4	9,2	...	5,7	10,0	9,3	7,7	10,7p	...
* Gestorbene ³	Anzahl	9 827	9 980	10 148p	10 245	9 793	9 880	8 827	11 778p	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,6	9,7	...	8,3	9,6	9,4	8,7	11,2p	...
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	40	38	36p	30	44	39	40	39p	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,2	4,0	3,9p	4,2	4,3	4,0	5,1	3,5p	...
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	18	20p	15	20	21	21	19p	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,0	1,9	2,1p	2,1	2,0	2,2	2,7	1,7p	...
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 164	- 495	- 853p	- 3 128	353	- 115	- 995	- 499p	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,2	- 0,5	...	2,5	0,3	- 0,1	- 1,0	- 0,5p	...
* Totgeborene ²	Anzahl	34	33	36p	29	28	21	25	31p	...
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 963	23 620	21 714	21 386	22 051	20 811	14 417	55 549	13 941
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	12 720	11 800	10 597	10 551	9 414	9 022	6 584	29 520	6 226
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 511	18 322	17 844	16 833	19 502	19 785	14 974	35 012	13 847
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 411	9 950	9 578	9 107	8 869	9 220	7 099	27 627	6 544
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	13 243	11 821	11 117	10 835	12 637	11 789	7 833	26 029	7 715
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 100	8 372	8 266	7 726	10 633	10 565	7 875	7 385	7 303
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 452	5 298	3 870	4 553	2 004	1 026	- 557	20 537	94
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	39 811	40 376	41 093	39 398	46 554	42 646	38 758	72 122	34 176
					2003		2004			
					März	April	Januar	Februar	März	April
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5,6}	1 000	4 429,8	4 406,6	...	4 312,4	...	...	...	...	...
* und zwar	1 000	1 963,6	1 972,6	...	1 950,3	...	...	...	...	...
* Frauen	1 000	368,9	361,0	...	346,2	...	...	...	...	...
* Ausländer	1 000	649,8	678,9	...	686,7	...	...	...	...	...
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	563,1	584,5	...	589,2	...	...	...	...	...
* darunter Frauen	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,3	32,1	...	30,8	...	...	...	...	...
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 751,5	1 702,5	...	1 636,0	...	...	...	...	...
davon										
* Bergbau	1 000	13,1	12,5	...	11,5	...	...	...	...	...
* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399,8	1 372,0	...	1 340,2	...	...	...	...	...
* Energie- und Wasserversorgung	1 000	36,6	34,8	...	33,8	...	...	...	...	...
* Baugewerbe	1 000	302,0	283,2	...	250,6	...	...	...	...	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 028,0	1 021,0	...	988,2	...	...	...	...	...
davon										
* Handel	1 000	680,8	673,5	...	653,9	...	...	...	...	...
* Gastgewerbe	1 000	139,4	140,6	...	132,7	...	...	...	...	...
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	207,8	206,9	...	201,6	...	...	...	...	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	650,0	655,8	...	651,8	...	...	...	...	...
davon										
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	191,2	192,3	...	190,2	...	...	...	...	...
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	458,8	463,5	...	461,6	...	...	...	...	...
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	967,2	994,8	...	1 003,7	...	...	...	...	...
davon										
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	223,6	228,3	...	230,4	...	...	...	...	...
* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	743,6	766,5	...	773,3	...	...	...	...	...
* Arbeitslose	1 000	332,4	386,5	...	488,6	456,5	513,4	515,0	484,9	450,0
* darunter Frauen	1 000	156,0	174,4	...	203,1	201,9	208,1	207,7	203,5	201,8
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	6,0	6,9	...	8,7	8,1	9,0	9,0	8,5	7,9
* Frauen	%	6,0	6,5	...	7,6	7,5	7,6	7,6	7,5	7,4
* Männer	%	6,0	7,2	...	9,7	8,6	10,3	10,3	9,5	8,3
* Ausländer	%	11,7	14,3	...	17,4	16,9	17,7	17,6	17,2	16,5
* Jugendliche	%	5,1	6,2	...	8,3	7,4	7,9	8,3	7,9	7,1
* Kurzarbeiter	1 000	16,1	32,9	...	37,0	34,4	18,6	21,8	24,1	21,2
* darunter Männer	1 000	11,6	22,6	...	27,1	25,0	13,4	15,7	...	...
* Gemeldete Stellen	1 000	91,6	75,5	...	70,0	71,6	42,2	47,2	49,6	53,7

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	96,2	93,3	88,1	87,3	83,4	86,8	78,6	98,4	82,6
Kälber	1 000	4,9	4,2	3,7	3,3	4,5	3,0	3,1	4,4	4,9
Schweine	1 000	475,1	460,1	444,1	453,0	455,3	416,8	390,8	469,4	392,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	15,1	13,8	12,5	15,7	10,3	18,9	15,5	13,7	9,2
Schafe	1 000	12,0	10,2	9,7	7,2	16,6	6,4	14,1	9,5	15,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	345,1	341,2	341,1	345,5	344,1	342,9	344,1	345,4	344,6
Kälber	kg	100,0	96,7	98,9	95,9	96,1	98,5	99,1	100,8	98,9
Schweine	kg	92,7	93,3	93,5	93,9	93,8	94,3	93,7	93,2	93,3
Schafe	kg	19,3	19,3	19,3	19,5	18,7	19,2	19,2	19,7	18,8
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	78,0	75,6	72,2	73,2	72,2	69,5	64,2	78,4	65,9
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	33,2	32,0	30,1	30,1	28,7	29,7	27,0	34,0	28,5
Kälber	1 000 t	0,5	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5
Schweine	1 000 t	44,1	42,9	41,5	42,5	42,7	39,3	36,6	43,7	36,7
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,3	0,2	0,3
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	75,7	73,5	70,4	70,9	70,5	67,0	62,1	76,3	64,5
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	32,4	31,3	29,5	29,4	28,0	29,1	26,4	33,2	27,9
* Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4
* Schweine	1 000 t	42,7	41,7	40,4	41,1	41,7	37,5	35,2	42,5	35,8
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁴ für Legehennenküken	1 000	94,3	90,9	92,4	156,3	134,6	115,5	139,9	136,4	109,5
Masthühnerküken	1 000	5 180,6	5 150,6	5 163,6	5 220,3	4 909,0	4 918,9	4 503,0	5 232,2	4 779,4
* Konsumeier ⁵	1 000	75 304	73 164	69 002	72 370	70 839	66 043	63 243	70 856	...
* Geflügelfleisch ⁶	1 000 kg	5 873,1	6 722,6	7 442,5	7 275,2	7 919,5	7 517,2	7 472,1	8 239,8	7 310,9
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	635,2	627,4	640,3	663,0	654,5	632,4	590,7	605,6	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁷	%	92,2	92,0	92,6	91,5	91,5	92,7	92,7	92,8	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	14,9	15,9	15,4	15,8	15,4	15,4	14,7	...
Trinkmilchabsatz der Molkereien ⁸	1 000 t	62,8	68,6	73,2	72,0	75,1	74,0	70,8	78,8	...
darunter Vollmilch	1 000 t	34,5	36,1	.	39,6	.	.	.	.	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁸	1 000 t	5,7	5,5	5,3	5,3	5,7	6,4	5,3	5,6	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{8,9}	1 000 t	36,6	35,8	36,4	35,9	37,2	36,2	33,7	37,4	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{8,10}	1 000 t	22,9	23,3	24,0	23,7	26,3	23,7	23,5	27,3	...
Getreideanlieferungen ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	13,0	12,3	8,8	6,5	6,4	4,8	3,9	2,9	...
Weizen	1 000 t	147,4	170,1	127,4	129,7	87,0	48,8	72,1	75,0	...
Gerste	1 000 t	74,3	72,6	57,7	29,9	24,7	14,5	21,8	23,6	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,7	2,9	3,1	1,4	1,3	0,8	1,2	1,7	...
Vermahlung von Getreide ^{8,11}										
Getreide insgesamt	1 000 t	81,6	83,1	84,2	84,0	84,9	78,4	76,8	85,0	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,3	12,2	12,7	13,0	12,6	12,0	12,0	12,6	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	69,4	70,9	71,5	71,0	72,3	66,5	64,8	72,4	...
Vorräte bei den Erzeugern ¹²										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Weizen	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Gerste	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	58,0	46,3	32,9	32,2	27,6	39,1	39,4	36,2	...
Weizen	1 000 t	451,5	421,5	397,1	429,9	357,0	407,0	392,2	356,9	...
Gerste	1 000 t	376,6	397,5	342,3	275,8	245,0	308,0	284,4	258,0	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	12,1	13,8	15,7	10,4	9,7	12,4	11,2	10,4	...
Mais	1 000 t	123,7	113,9	148,7	152,5	120,5	184,9	164,0	152,5	...
Gewerbliche Betriebe ¹³										
* Betriebseröffnungen	1 000	8,7	8,7	10,1	10,7	9,4	12,1	11,9	...	...
* Betriebsschließungen	1 000	6,8	6,8	7,4	7,3	6,7	9,0	7,6	...	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfrahmens.

5 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

6 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

7 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

10 Sauer Milch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

11 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten "Monatsdurchschnitte" sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

12 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	8 013	7 915	7 934	7 955	7 953	7 794	7 794	7 781	...
* Beschäftigte	1 000	1 219	1 186	1 181	1 183	1 180	1 163	1 162	1 163	...
* darunter Arbeiter	1 000	744	710	699	699	698	687	685	685	...
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	x	x	147 679	152 237	150 205	139 556	144 511	162 524	...
* Bruttolohnsumme	Mill. €	1 766	1 725	1 730	1 586	1 655	1 631	1 573	1 656	...
* Bruttogehaltssumme	Mill. €	1 955	1 979	2 020	1 937	1 949	2 263	1 891	1 974	...
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 099	21 314	21 759	22 258	21 337	19 365	20 936	25 469	...
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	5 877	5 972	5 823	5 289	5 615	6 729	...
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	10 628	11 097	10 370	8 959	10 190	12 889	...
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	981	1 049	972	915	935	1 093	...
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	3 640	3 552	3 566	3 485	3 447	3 942	...
* Energie ⁴	Mill. €	x	x	633	588	606	717	750	816	...
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	8 762	9 345	9 632	9 969	9 348	8 469	9 546	11 643	...
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (1995 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	138,6	137,1	140,1	143,1	138,4	124,5	135,9	161,6	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	103,5	98,7	114,3	84,9	123,5	46,5	50,8	84,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	138,9	137,4	140,3	143,5	138,5	125,1	136,5	162,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	124,2	126,5	125,8	113,9	122,8	142,7	...
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	169,1	175,4	163,0	143,4	162,6	202,9	...
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	127,2	130,6	128,2	115,5	122,0	148,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	115,0	114,3	115,6	106,5	111,2	123,3	...
Energie ⁴	%	x	x	140,8	137,1	139,5	136,4	135,7	141,1	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (1995 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	136,5	140,4	143,7	150,7	135,5	137,3	147,1	170,5	...
Inland	%	118,0	116,2	118,3	121,1	111,9	111,6	117,9	136,7	...
Ausland	%	164,4	177,0	182,2	195,5	171,2	176,1	191,4	221,5	...
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	132,6	139,8	125,7	130,3	143,6	158,6	...
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	162,6	169,4	152,9	153,0	160,0	192,0	...
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	107,6	110,7	103,7	106,3	103,3	118,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	99,1	109,6	91,5	92,0	114,3	124,1	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 846	1 873	1 908	1 629	2 018	1 600	1 436	1 773	1 897
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	88	98	100	83	106	64	59	83	96
11 bis 13	1 000 hl	1 738	1 757	1 791	1 515	1 893	1 519	1 354	1 658	1 783
14 oder darüber	1 000 hl	20	18	17	31	19	17	23	32	18

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	163 572	151 542	141 481	132 430	142 868	121 641	111 915	121 476	132 347
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	84 606	78 090	72 654	65 544	73 449	58 651	51 458	58 955	67 121
Fachwerker und Werker	Anzahl	26 104	24 008	21 846	19 497	22 108	16 941	14 786	17 386	20 008
gewerblich Auszubildende	Anzahl	8 818	7 797	6 993	6 971	7 006	6 895	6 809	6 622	6 613
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	15 708	14 298	13 502	10 943	14 970	5 873	6 831	11 117	13 551
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 783	6 211	5 980	4 765	6 739	2 537	3 085	5 245	6 454
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	4 447	4 052	3 857	3 501	4 141	2 101	2 393	3 366	3 677
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 479	4 035	3 665	2 677	4 090	1 235	1 353	2 506	3 420
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	261,5	244,4	228,9	175,6	234,2	162,0	133,6	169,3	209,7
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	94,7	89,4	85,0	81,0	86,0	79,9	79,4	76,7	81,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 429,5	1 344,6	1 319,6	871,5	1 477,0	778,2	723,2	1 000,7	1 131,3
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	482,2	478,1	489,8	316,4	439,8	280,5	254,9	373,1	457,6
* gewerblicher Bau	Mill. €	521,1	477,3	454,8	330,1	491,8	297,1	312,2	399,0	402,7
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	426,2	389,2	375,0	225,0	545,1	200,6	156,0	228,6	271,0
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragsengangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	107,7	95,3	82,0	89,3	98,3	51,6	62,0	90,3	87,7
* davon Wohnungsbau	%	95,0	84,7	78,5	86,8	82,8	48,3	66,7	97,8	81,0
davon gewerblicher und industrieller Bau	%	112,7	98,3	78,9	77,7	113,2	65,2	78,6	69,1	87,4
davon öffentlicher und Verkehrsbau	%	112,1	100,4	88,1	103,5	94,5	39,9	40,9	106,8	93,2
darunter Straßenbau	%	103,7	101,0	98,3	89,0	105,6	50,9	41,2	122,9	104,5
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
* Beschäftigte	Anzahl	53 095	51 246	47 777	46 893	...	...	...	44 255	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 248	5 023	4 778	13 215	...	...	...	12 359	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	80,9	78,0	72,4	198,3	...	...	...	187,8	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	34,7	35,5	33,9	97,9	...	...	...	92,2	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	433,6	390,3	382,4	812,8	...	...	...	833,0	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	212	229	221	222	221	219	219	219	...
* Beschäftigte	Anzahl	30 467	30 250	30 109	30 292	30 190	30 233	30 274	30 269	...
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000 Std.	1 746	3 857	3 508	3 385	3 605	3 592	3 688	4 198	...
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	107	101	104	99	124	93	99	93	...
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 579	...	...	...	...	...	...	...	...
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,8	0,3	0,5	0,1	...	...	...	...
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	857,7	866,4	860,1	1 099,8	856,4	...	...	...	...
Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	871,9	855,3	865,5	1 070,3	815,8	...	...	...	...
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.1998 = 100)	%	...	...	...	82,1	...	...	...	92,6	...
* Umsatz ¹⁰ (VjD 1998 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	...	...	...	82,2	...	...	...	82,2	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 468	2 502	3 011	3 767	3 121	4 039	4 033	3 824	2 732
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 266	2 322	2 816	3 584	2 905	3 871	3 831	3 581	2 515
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 882	2 831	3 411	4 203	3 660	4 269	4 461	4 522	3 179
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	676	674	803	987	864	989	1 044	1 073	755
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	459	453	540	652	580	672	707	718	509
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	756	693	658	633	716	432	576	813	720
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 179	3 750	3 375	4 700	3 591	3 255	2 413	3 515	3 183
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	555	513	385	512	414	447	331	434	302
* Nutzfläche	1 000 m ²	675	578	520	796	590	489	388	551	466
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 681	4 439	5 223	5 979	5 700	6 234	6 546	6 931	4 891
* Wohnräume ¹³ insgesamt	Anzahl	24 658	23 933	28 715	34 608	6 549	35 789	37 910	38 790	27 082

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003 ¹			2004		
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ²	Mill. €	7 480,5	6 811,6	7 304,8	7 737,0	7 860,3	7 023,9	7 205,8	6 997,0	...
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	392,1	358,9	381,3	378,0	385,2	427,9	425,4	359,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 088,3	6 452,7	6 445,6	6 873,3	6 954,2	6 115,0	6 329,2	6 160,7	...
* davon Rohstoffe	Mill. €	638,7	521,1	596,3	676,0	757,3	557,3	577,0	519,8	...
* Halbwaren	Mill. €	289,0	216,6	225,8	228,0	242,0	222,4	214,1	223,5	...
* Fertigwaren	Mill. €	6 160,7	5 715,0	5 623,5	5 969,3	5 954,8	5 335,4	5 538,1	5 417,3	...
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	561,3	503,3	533,2	579,4	623,9	481,4	494,9	496,6	...
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 599,4	5 211,7	5 090,3	5 389,8	5 331,0	4 854,0	5 043,2	4 920,8	...
darunter ³ aus										
* Europa	Mill. €	5 047,9	4 668,1	5 261,0	5 433,5	5 722,3	5 000,0	4 943,6	5 108,9	...
* darunter aus EU-Ländern insgesamt	Mill. €	3 256,1	2 948,2	3 457,0	3 457,7	3 757,7	3 400,6	3 271,5	3 403,8	...
davon aus Belgien	Mill. €	176,9	149,3	196,2	205,5	214,3	150,8	166,8	161,3	...
Dänemark	Mill. €	60,7	45,0	53,7	56,1	57,3	47,4	59,0	54,8	...
Finnland	Mill. €	41,3	35,6	44,0	63,0	33,7	47,4	27,7	32,3	...
Frankreich	Mill. €	456,3	441,4	487,9	523,4	512,9	508,0	443,3	506,8	...
Griechenland	Mill. €	28,9	24,0	28,2	24,7	27,9	20,4	33,2	24,2	...
Irland	Mill. €	95,8	95,8	113,0	94,3	101,7	111,1	119,3	90,9	...
Italien	Mill. €	675,0	612,1	683,8	653,3	734,2	646,7	631,7	675,9	...
Luxemburg	Mill. €	8,9	10,4	12,6	15,1	11,6	10,4	15,6	12,5	...
Niederlande	Mill. €	308,4	237,5	348,2	349,2	366,3	381,3	331,2	309,2	...
Österreich	Mill. €	702,3	641,9	761,3	747,8	900,1	796,6	716,9	799,9	...
Portugal	Mill. €	86,0	91,6	127,4	129,5	140,7	126,9	199,0	129,3	...
Schweden	Mill. €	75,3	71,5	88,7	71,7	82,0	64,9	76,6	81,4	...
Spanien	Mill. €	107,1	114,3	142,4	130,7	211,0	129,5	138,3	162,5	...
Vereinigtes Königreich	Mill. €	433,2	377,8	369,6	393,6	364,2	359,2	312,8	362,9	...
* Afrika	Mill. €	254,3	206,4	208,4	259,6	247,4	272,6	218,8	187,4	...
* Amerika	Mill. €	904,5	754,9	700,0	769,7	741,6	544,6	840,1	598,7	...
darunter aus den USA	Mill. €	805,0	671,9	624,9	679,5	668,2	476,0	768,5	529,9	...
* Asien	Mill. €	1 263,8	1 174,0	1 127,9	1 268,5	1 142,9	1 198,9	1 194,7	1 090,9	...
darunter aus Japan	Mill. €	325,5	266,0	214,9	261,8	197,2	250,1	228,6	225,2	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	9,0	7,1	6,6	5,2	5,9	7,0	7,2	7,9	...
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ²	Mill. €	8 191,7	8 163,5	8 857,2	9 701,1	9 595,2	8 598,1	8 692,7	9 118,2	...
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	410,9	371,9	392,8	361,5	411,5	353,0	386,2	346,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 780,8	7 791,6	8 101,3	8 947,3	8 783,3	7 896,5	7 942,1	8 385,6	...
* davon Rohstoffe	Mill. €	57,6	54,8	52,9	65,1	48,3	42,7	51,9	44,4	...
* Halbwaren	Mill. €	283,8	225,4	266,1	270,9	307,0	261,7	249,2	284,7	...
* Fertigwaren	Mill. €	7 439,4	7 511,5	7 782,3	8 611,3	8 427,9	7 592,1	7 641,1	8 056,5	...
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	635,3	611,5	609,3	639,4	603,1	531,1	624,7	608,5	...
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 804,1	6 900,0	7 173,0	7 972,0	7 824,8	7 061,0	7 016,4	7 448,0	...
darunter ³ nach										
* Europa	Mill. €	5 608,3	5 405,0	6 080,8	6 512,3	6 617,7	5 910,7	5 964,3	6 381,9	...
* darunter in EU-Länder insgesamt	Mill. €	4 177,7	3 931,9	4 506,5	4 869,7	4 970,0	4 326,4	4 521,2	4 790,1	...
davon nach Belgien	Mill. €	266,8	238,5	277,3	310,5	296,6	288,6	267,9	297,7	...
Dänemark	Mill. €	89,0	82,7	91,4	103,3	96,1	80,8	111,8	121,7	...
Finnland	Mill. €	74,3	67,5	71,0	87,7	88,9	68,5	66,9	69,8	...
Frankreich	Mill. €	694,4	640,2	716,9	774,9	769,7	726,9	694,0	739,4	...
Griechenland	Mill. €	64,8	60,2	72,9	105,5	83,0	69,1	86,4	75,7	...
Irland	Mill. €	44,2	41,7	36,5	32,3	35,9	45,4	34,4	51,0	...
Italien	Mill. €	751,9	699,6	793,5	871,2	885,6	743,1	821,3	816,7	...
Luxemburg	Mill. €	26,5	24,4	26,3	26,6	27,9	29,3	24,1	29,9	...
Niederlande	Mill. €	332,9	275,1	315,0	327,4	319,5	289,7	309,5	314,1	...
Österreich	Mill. €	620,3	563,0	680,3	715,9	787,0	675,3	626,8	704,5	...
Portugal	Mill. €	71,7	66,8	67,1	69,6	72,3	61,8	64,4	64,9	...
Schweden	Mill. €	168,1	156,1	179,5	209,4	211,6	186,1	182,3	223,8	...
Spanien	Mill. €	329,7	336,7	452,5	512,2	559,2	404,1	451,9	454,7	...
Vereinigtes Königreich	Mill. €	643,1	679,4	726,4	723,2	736,7	657,7	779,6	826,2	...
* Afrika	Mill. €	150,3	153,2	154,6	158,3	140,6	152,8	149,1	143,5	...
* Amerika	Mill. €	1 404,7	1 509,7	1 398,5	1 575,7	1 523,6	1 306,0	1 322,0	1 394,7	...
darunter in die USA	Mill. €	1 141,4	1 267,9	1 171,2	1 341,1	1 275,2	1 077,6	1 078,8	1 170,8	...
* Asien	Mill. €	963,7	1 021,6	1 149,5	1 366,4	1 236,7	1 158,0	1 186,1	1 134,2	...
darunter nach Japan	Mill. €	189,5	194,9	197,7	292,7	231,0	233,5	231,4	207,8	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	63,0	71,7	71,3	85,3	74,2	68,6	68,2	61,2	...

¹ Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

² Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

³ Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003 ¹	2003 ¹		2004 ¹			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2000 ± 100)²										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	94,0	89,4	89,7	91,3	91,8	78,4	80,1	100,6	91,4
* Index der Großhandelsumsätze real ³	%	92,7	88,1	87,5	87,8	88,4	78,3	78,7	98,3	88,3
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	95,3	89,9	86,5	87,1	86,8	84,4	84,6	85,0	85,2
Einzelhandel (2000 ± 100)⁴										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	101,7	101,5	100,3	100,7	102,4	91,4	85,7	103,4	100,8
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	%	105,2	107,7	109,1	106,1	110,9	104,4	96,5	110,6	112,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	%	103,7	104,5	102,5	98,5	102,7	91,1	89,2	98,0	100,3
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	%	107,7	112,4	116,2	111,0	115,9	101,5	101,2	116,3	111,7
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	%	97,9	92,9	89,8	91,9	94,0	81,2	74,0	92,1	94,2
* Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	98,5	100,5	95,4	103,2	95,4	81,2	78,9	106,7	85,9
* Index der Einzelhandelsumsätze real ³	%	100,2	100,3	99,0	98,5	100,8	90,5	85,0	102,0	99,2
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,4	99,5	97,5	97,0	97,3	96,4	96,1	96,3	96,1
Kfz-Handel und Tankstellen (2000 ± 100)⁶										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,6	108,2	108,8	121,2	121,4	84,7	90,0	125,2	120,8
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ³	%	100,3	106,5	105,8	118,5	118,7	81,7	86,6	120,4	115,9
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	98,4	101,1	98,5	99,0	98,7	97,0	97,5	97,1	97,4
Gastgewerbe (2000 ± 100)										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100,5	96,8	91,9	84,2	85,2	73,7	79,1	85,2	88,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	101,7	97,0	91,9	79,6	79,6	70,9	79,1	84,2	84,0
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	105,3	102,9	100,8	80,8	88,7	72,8	95,9	74,4	103,7
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100,1	95,8	89,8	86,2	88,1	72,4	75,8	83,1	88,9
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	96,5	98,1	94,4	90,6	92,1	81,9	81,6	92,7	95,4
Kantinen und Caterer	%	97,8	99,7	101,9	98,7	94,8	96,1	97,2	104,4	97,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ³	%	98,8	91,7	86,2	79,4	80,2	69,2	73,9	79,7	82,3
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,1	97,3	93,5	89,9	92,1	89,7	90,6	92,6	94,8
Tourismus⁷										
* Gästeankünfte	1 000	1 896	1 595	1 824	1 544	1 591	1 282	1 576	1 671	...
* darunter Auslandsgäste	1 000	356	307	353	278	288	226	321	333	...
* Gästeübernachtungen	1 000	6 209	5 204	5 777	4 848	4 946	4 102	5 134	4 841	...
* darunter Auslandsgäste	1 000	759	633	740	601	592	474	742	722	...
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	52 539	50 879	51 040	64 199	62 051	37 790	40 498	67 176	64 932
davon Kraftträger einschl. Kraftroller	Anzahl	4 054	3 663	3 762	8 400	7 442	792	2 261	7 613	8 002
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	44 176	43 218	43 422	51 287	49 874	33 658	35 052	54 343	51 581
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 810	2 543	2 415	2 518	2 421	2 270	2 038	2 994	2 967
Zugmaschinen	Anzahl	854	843	876	1 281	1 194	753	757	1 348	1 406
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	553	528	480	624	1 019	203	344	803	870
Straßenbahn-, U-Bahn- und Kraftomnibusverkehr ⁸	1 000	95 941	96 633	96 851	299 800	.	.	.	...	.
davon kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	83 710	84 681	85 364	262 273	.	.	.	...	.
private Unternehmen	1 000	12 232	11 952	11 486	37 527	.	.	.	...	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	29 055	27 407	27 525	23 242	25 859	25 794	23 174	25 900	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 350	5 087	5 019	3 891	4 708	3 445	3 136	3 810	...
mit nur Sachschaden ⁹	Anzahl	23 705	22 320	22 506	19 351	21 151	22 349	20 038	22 090	...
* Getötete Personen ¹⁰	Anzahl	110	107	106	91	89	75	59	66	...
* Verletzte Personen	Anzahl	7 367	6 970	6 822	5 313	6 516	4 780	4 355	5 145	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	974	951	997	984	951	874	903	1 081	...
Abgang	1 000	977	955	999	979	959	844	927	1 067	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	131	128	132	134	130	138	146	170	...
Abgang	1 000	133	131	135	136	134	135	155	174	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 289	2 068	2 151	2 070	2 105	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 749	1 638	1 671	1 693	1 649	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereinfahrt insgesamt	1 000 t	563	507	493	549	586	368	483	519	...
davon auf dem Main	1 000 t	348	283	251	285	310	181	263	256	...
auf der Donau	1 000 t	215	225	243	265	276	187	219	263	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	395	336	319	360	432	188	191	293	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	202	161	187	241	93	71	108	...
auf der Donau	1 000 t	144	134	159	173	191	96	120	185	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Tourismus sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 In Preisen von 2000.

4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

5 In Verkaufsräumen.

6 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

7 Ergebnisse für Beherbergungsstätten mit mindestens 9 Gästebetten.

8 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse.

9 Soweit durch die Polizei erfasst.

10 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	531 000	525 609	515 061	518 283	.	.	.	...	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	497 015	494 457	487 050	486 227	.	.	.	...	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	72 105	69 333	61 095	66 988	.	.	.	...	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	69 671	64 852	54 844	63 097	.	.	.	...	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	2 434	4 481	6 251	3 891	.	.	.	...	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵	Mill. €	43 727	40 468	41 933	39 732	.	.	.	...	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	39 206	36 673	34 968	35 676	.	.	.	...	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	4 520	3 795	6 965	4 056	.	.	.	...	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶	Mill. €	415 168	415 808	412 033	411 563	.	.	.	...	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	360 569	361 935	358 149	359 484	.	.	.	...	.
an öffentliche Haushalte	Mill. €	54 600	53 873	53 884	52 079	.	.	.	...	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁷ (Monatsende)	Mill. €	380 231	382 329	389 489	384 454	.	.	.	...	.
davon Sicht- und Termineinlagen ⁸	Mill. €	277 057	279 712	281 179	280 895	.	.	.	...	.
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	259 228	264 362	266 512	263 870	.	.	.	...	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. €	17 829	15 350	14 667	17 025	.	.	.	...	.
Spareinlagen	Mill. €	103 175	102 617	108 310	103 559	.	.	.	...	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	50 881	51 096	51 579	50 933	.	.	.	...	.
bei Kreditbanken	Mill. €	14 244	13 318	17 195	14 162	.	.	.	...	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	507	843	987	947	1 068	882	1 024	1 242	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	248	250	252	189	296	144	259	272	...
* davon Unternehmen	Anzahl	329	391	402	366	485	271	386	418	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	202	200	195	151	235	104	198	208	...
* Verbraucher	Anzahl	151	199	280	290	262	310	329	423	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	31	3	2	-	1	-	1	3	...
* ehemals selbständig Tätige ⁹	Anzahl	.	215	264	250	268	264	270	353	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	.	30	39	26	38	31	42	42	...
* sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	Anzahl	27	38	42	41	53	37	39	48	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	17	17	12	22	9	18	19	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	395 173	1421 904	475 510	451 376	592 658	323 539	459 245	516 541	...
davon Unternehmen	1 000 €	350 573	1317 837	335 921	315 121	363 694	227 262	339 255	329 913	...
Verbraucher	1 000 €	32 097	27 813	28 997	29 506	51 753	26 197	32 215	31 624	...
ehemals selbständig Tätige ⁹	1 000 €	.	61 290	83 627	95 123	102 462	56 142	64 866	126 329	...
sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	1 000 €	12 504	14 965	26 965	11 626	74 749	13 939	22 909	28 675	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	197,1	241,6	...	319,4	285,1	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	77,0	97,0	...	127,8	128,0	...	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld	1 000 €	250 176	304 827	...	452 544	442 115	363 857	461 521	469 201	...
Arbeitslosenhilfe	1 000 €	55 095	71 378	...	82 546	92 844	104 212	109 664	107 949	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	4 669,8	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹¹	Mill. €	3 001,4	2 951,6	2 851,2	2 656,1	2 027,7	2 983,6	2 219,5	2 637,4	2 206,4
davon Lohnsteuer ¹¹	Mill. €	2 278,3	2 291,0	2 303,8	1 966,1	2 102,9	2 280,7	2 113,3	1 869,9	2 032,3
veranlagte Einkommensteuer ^{11, 12}	Mill. €	223,6	204,0	163,4	-98,1	-188,2	-80,7	-296,9	-175,0	9,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹¹	Mill. €	375,3	247,9	195,4	539,6	74,5	461,3	266,8	61,3	68,0
Zinsabschlag ¹¹	Mill. €	132,5	121,9	101,9	61,9	63,3	396,4	109,2	53,9	49,9
Körperschaftsteuer ^{11, 12}	Mill. €	-8,3	86,9	86,7	186,6	-24,8	-74,1	27,1	827,3	47,1
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	1 668,4	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹¹	Mill. €	1 302,0	1 316,6	1 245,8	836,6	1 080,2	1 453,5	1 599,4	825,3	1 049,6
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	366,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	809,6	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	441,3	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	372,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	164,7	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung München. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

6 Laufzeiten über 5 Jahre.

7 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus

Treuhandkrediten.

8 Einschl. Sparbriefe.

9 Nachweis erst ab 2002 möglich.

10 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

11 Quelle: Staatsoberkasse München.

12 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004				
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April	
Noch: Steuern											
Landessteuern ¹	Mill. €	289,3	278,3	286,3	345,8	306,9	297,8	304,2	338,9	298,7	
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	3,3	5,0	2,4	1,0	5,3	2,3	2,4	1,9	0,1	
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	115,4	105,4	102,1	116,6	120,7	117,5	92,8	128,5	138,6	
Biersteuer ¹	Mill. €	13,9	14,0	14,2	11,9	12,1	13,7	13,3	11,2	13,6	
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 382,7	1 303,9	1 301,0	1 135,4						
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,4	19,6	19,7	18,2						
Grundsteuer B ³	Mill. €	299,6	303,3	313,9	274,4						
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	1 059,6	976,7	963,0	832,7						
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	2 875,3									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ⁶⁻⁷	Mill. €	1 130,5	1 107,1	1 062,6	1 026,0	702,9	1 147,7	801,4	1 029,4		
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	912,3									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ⁶⁻⁹	Mill. €	23,0	25,1	33,2	2,7	79,9	- 24,9	16,2	0,4	57,5p	
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	2 143,4									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ⁶⁻⁷	Mill. €	1 167,7	1 118,8	1 078,2	1 026,0	702,9	1 147,7	797,6	1 029,4		
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	622,9									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	64,3	60,1	72,2	2,4	177,2	- 36,9	18,9	0,1	150,9p	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 260,6	2 162,3	2 086,5	1 166,0						
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ⁶⁻¹⁰	Mill. €	342,5	336,7	332,0	234,6	241,7	324,9	234,3	207,5	312,2p	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	35,6									
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	799,3	721,1	645,4	776,1						
		2000 ¹⁵	2001	2002	2003	2003			2004		
Löhne und Gehälter¹²		Durchschnitt ¹⁶				Januar	April	Juli	Oktober	Januar	
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³											
* Bruttomonatsverdienste insgesamt	€	2 313	2 346	2 387	2 462	2 411	2 455	2 471	2 480	2 466	
* männliche Arbeiter	€	2 417	2 449	2 486	2 560	2 515	2 555	2 567	2 576	2 568	
* weibliche Arbeiter	€	1 777	1 815	1 849	1 903	1 876	1 889	1 913	1 915	1 925	
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	14,08	14,33	14,72	15,14	14,99	15,07	15,19	15,21	15,30	
* männliche Arbeiter	€	14,64	14,89	15,26	15,68	15,60	15,61	15,71	15,73	15,89	
* weibliche Arbeiter	€	11,08	11,38	11,68	11,98	11,82	11,90	12,04	12,05	12,09	
Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,8	37,7	37,3	37,4	37,0	37,5	37,4	37,5	37,1	
männliche Arbeiter	Std.	38,0	37,9	37,5	37,6	37,1	37,7	37,6	37,7	37,2	
weibliche Arbeiter	Std.	36,9	36,5	36,4	36,5	36,5	36,5	36,6	36,6	36,6	
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	2 856	2 941	3 085	3 181	3 146	3 167	3 191	3 197	3 228	
männlich	€	3 298	3 386	3 547	3 634	3 602	3 617	3 643	3 651	3 679	
weiblich	€	2 392	2 469	2 574	2 661	2 631	2 652	2 671	2 671	2 704	
* technische Angestellte insgesamt	€	3 681	3 810	3 904	4 020	3 987	4 008	4 034	4 029	4 036	
männlich	€	3 771	3 900	3 990	4 106	4 070	4 093	4 119	4 118	4 123	
weiblich	€	2 764	2 895	3 002	3 096	3 098	3 092	3 116	3 081	3 096	
* alle Angestellten insgesamt	€	3 125	3 225	3 363	3 470	3 436	3 457	3 482	3 483	3 508	
männlich	€	3 517	3 623	3 756	3 858	3 824	3 843	3 869	3 871	3 890	
weiblich	€	2 423	2 503	2 611	2 699	2 671	2 691	2 710	2 708	2 739	
		1999	2000	2001	2002	2003	2003	2004			
Preise		Durchschnitt ¹⁷					Mai	März	April	Mai	
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)											
Gesamtindex	%	x	100	102,1	103,7	105,0	104,7	106,4	106,7	107,0	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	100	104,1	105,4	105,2	105,9	105,7	106,0	106,3	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	100	101,6	105,0	110,0	110,1	118,5	118,4	118,9	
Bekleidung und Schuhe	%	x	100	101,6	103,5	103,6	103,8	104,0	104,0	103,8	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	100	102,5	103,4	105,2	104,9	106,3	106,4	106,6	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	100	100,9	102,4	103,1	103,1	103,3	103,3	103,3	
Gesundheitspflege	%	x	100	101,2	101,4	101,3	101,2	118,6	121,3	121,4	
Verkehr	%	x	100	102,6	105,1	107,9	106,6	108,7	110,0	111,3	
Nachrichtenübermittlung	%	x	100	94,1	95,7	96,4	96,2	96,3	95,9	95,6	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	100	100,4	101,1	100,8	99,7	99,7	99,3	99,0	
Bildungswesen	%	x	100	101,6	104,1	107,5	106,7	110,0	110,0	110,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	100	102,5	107,9	109,1	107,9	108,5	109,2	109,5	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	100	103,2	105,7	107,7	107,6	108,8	108,7	108,9	

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003			2004
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,9	100,0	100,6	100,6	100,5	100,4	100,5	100,4	100,7
davon Rohbauarbeiten	%	99,2	100,0	99,4	99,3	98,5	98,4	98,6	98,4	98,4
Ausbauarbeiten	%	98,8	100,0	101,6	101,9	102,3	102,3	102,2	102,2	102,7
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,6	100,0	102,5	102,4	101,2	100,7	101,6	101,2	101,5
Gemischt genutzte Gebäude	%	99,0	100,0	100,6	100,7	100,4	100,4	100,4	100,3	100,6
Bürogebäude	%	98,8	100,0	100,8	101,0	100,9	100,9	100,8	100,8	101,0
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,6	100,0	100,9	101,2	101,4	101,4	101,4	101,2	101,4
Straßenbau	%	95,1	100,0	102,5	101,1	99,8	99,9	100,0	99,5	99,1
							2003			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	115,49	138,56	128,89	129,52	...	187,26	158,88	190,36	209,98
Rohbauland	€	43,54	48,55	33,58	37,61	...	37,97	39,80	69,03	78,45
Sonstiges Bauland	€	50,58	55,70	59,00	58,43	...	58,00	81,90	60,34	113,50

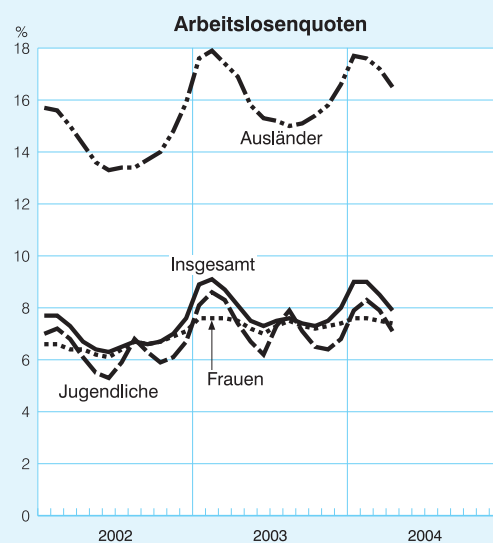
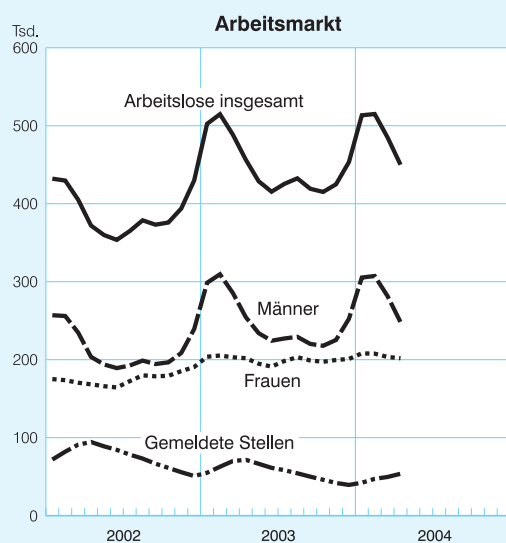
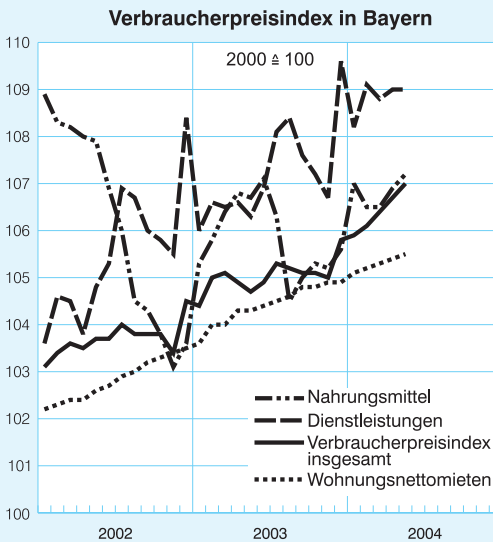
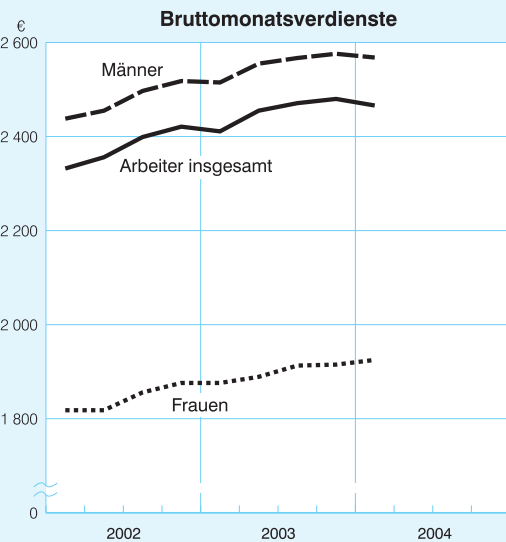
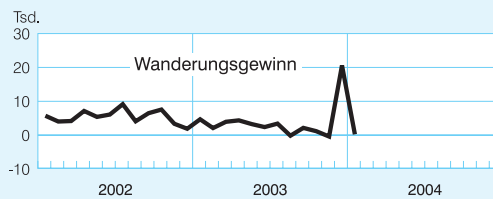
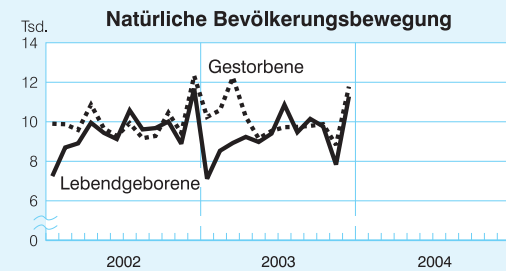
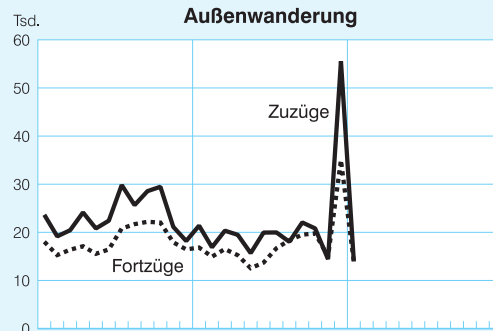
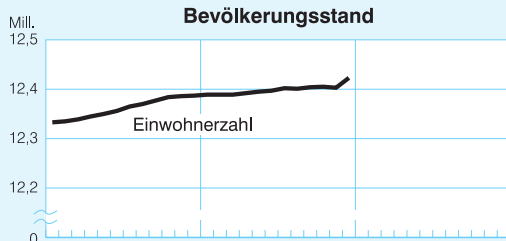
Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

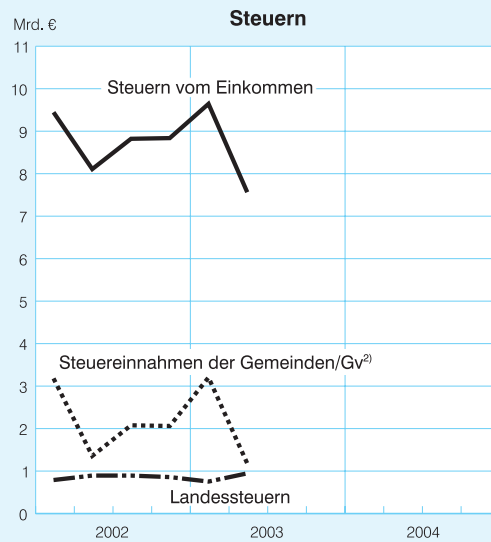
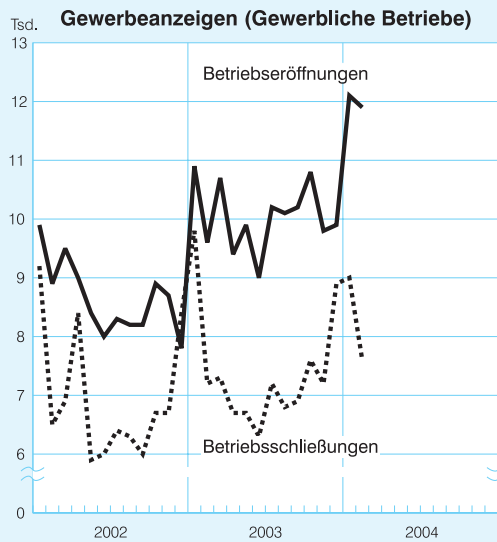
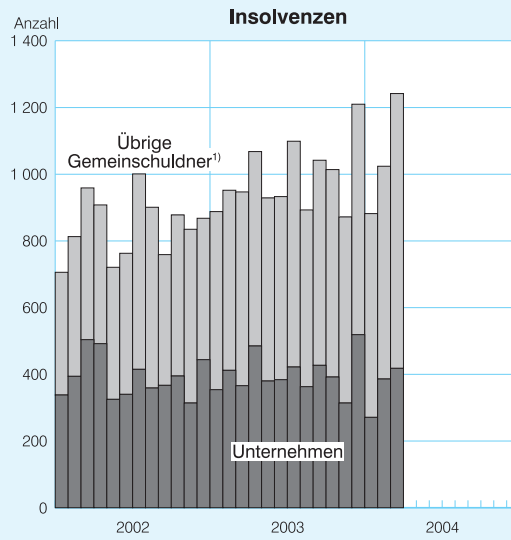
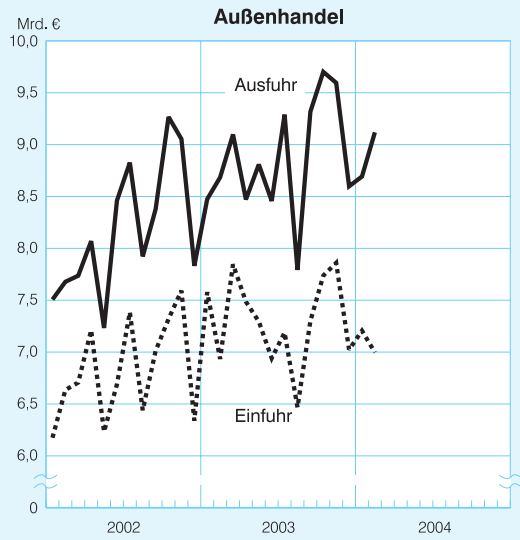
Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003	2004		
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	x	100,0	102,0	103,4	104,5	104,3	105,4	105,7	106,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	100,0	104,5	105,3	105,2	105,7	105,5	105,3	105,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	100,0	101,7	105,8	111,4	111,3	111,7	119,6	119,6
Bekleidung und Schuhe	%	x	100,0	100,8	101,5	100,7	101,2	99,5	100,8	100,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	100,0	102,4	103,4	104,9	104,7	105,7	105,9	106,1
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	100,0	100,9	101,9	102,2	102,3	101,8	101,9	101,9
Gesundheitspflege	%	x	100,0	101,3	101,9	102,4	102,2	119,4	119,4	122,0
Verkehr	%	x	100,0	102,5	104,5	106,7	106,7	107,3	107,7	108,9
Nachrichtenübermittlung	%	x	100,0	94,1	95,7	96,4	96,2	96,2	96,3	95,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	100,0	100,6	101,3	100,7	100,3	100,1	99,3	99,0
Bildungswesen	%	x	100,0	101,3	104,0	106,2	106,0	108,9	108,9	108,9
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	x	100,0	101,9	105,6	106,5	105,4	106,4	105,8	106,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	100,0	103,0	105,0	106,8	106,4	108,2	108,2	108,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100).....	%	90,8	100,0	100,6	98,4	96,2	107,4	95,3	96,4	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100).....	%	97,0	100,0	101,0	100,8	100,6	105,7	100,3	100,8	...
Index der										
Erzeugerpreise gewerb. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz)(2000 = 100)	%	97,0	100,0	103,0	102,4	104,1	104,2	104,1	104,7	105,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	96,5	100,0	100,8	100,0	100,4	100,9	100,8	101,5	102,4
Investitionsgüterproduzenten	%	99,7	100,0	100,7	101,8	101,9	101,8	101,7	101,8	101,9
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	99,1	100,0	103,0	103,7	104,2	104,1	104,3	105,2	105,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,9	100,0	102,0	103,4	103,7	103,9	103,8	103,9	104,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	99,2	100,0	103,2	103,7	104,3	104,1	104,3	105,5	105,4
Energie	%	92,1	100,0	109,1	105,1	112,6	112,4	112,0	112,4	113,2
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (1995 = 100)....	%	89,9	95,4	100,8	94,6	94,8	94,6	97,8	98,0p	...
pflanzliche Produkte	%	87,7	87,6	92,6	89,4	94,7	94,4	104,1	102,1	...
tierische Produkte	%	91,2	100,0	105,6	97,6	95,0	94,7	94,1	95,7p	...
Einkaufspreise landwirtschaffl. Betriebsmittel ⁴ (1995 = 100)....	%	100,8	106,7	109,9	109,7	110,8	110,4	114,1	114,4	...
Waren und Dienstleistungen	%	100,2	107,5	111,4	110,8	111,8	111,3	115,6	116,0	...
Neubauten und neue Maschinen	%	102,8	103,7	105,0	106,4	107,8	107,5	109,2	109,3	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100).....	%	95,3	100,0	101,6	101,8	102,3	102,4	103,2	104,5	104,9
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	98,9	100,0	105,2	106,5	107,3	107,4	108,3	109,0	109,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	77,5	100,0	99,6	99,1	102,9	102,8	100,0	104,2	104,2
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	x	100,0	101,1	101,8	102,0	102,1	102,1	102,5	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	x	100,0	102,7	103,7	104,1	104,5	104,2	104,8	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	x	100,0	103,3	105,1	106,9	107,0	107,2	109,5	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	x	100,0	100,2	101,3	102,2	101,5	103,5	103,5	...

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

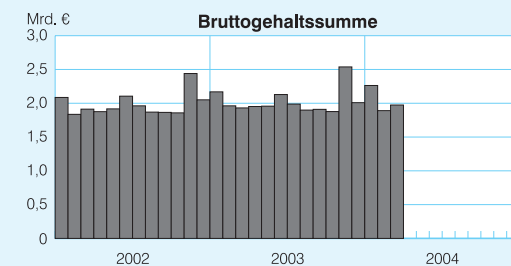
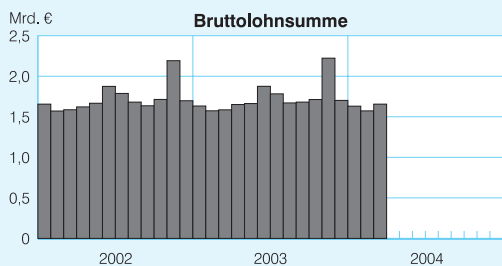
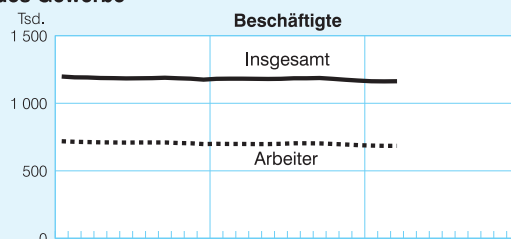
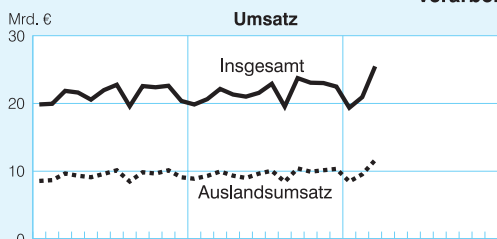
2 Einschl. Mehrwertsteuer.
 3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
 4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

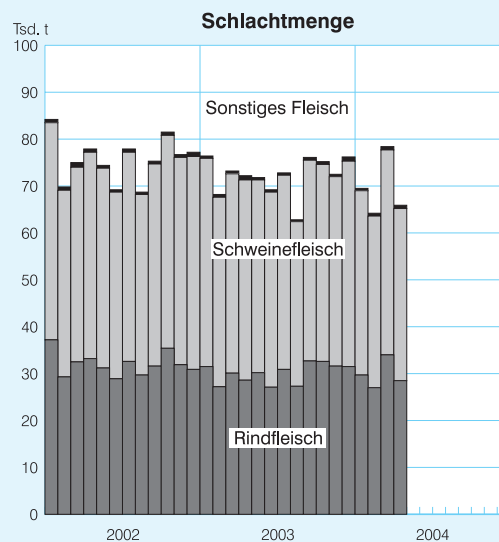
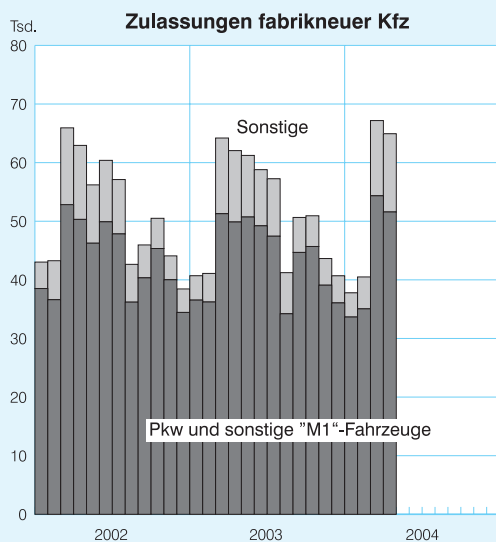
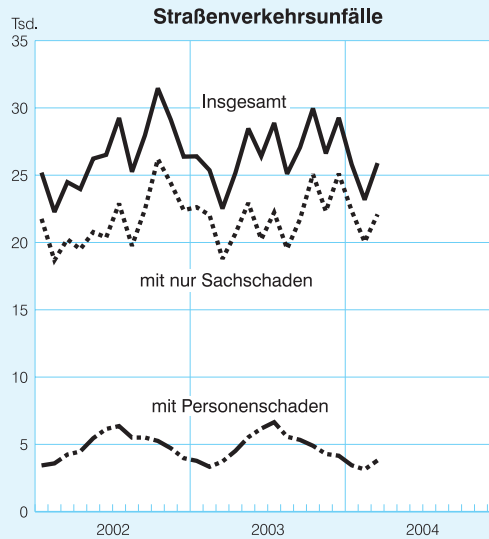
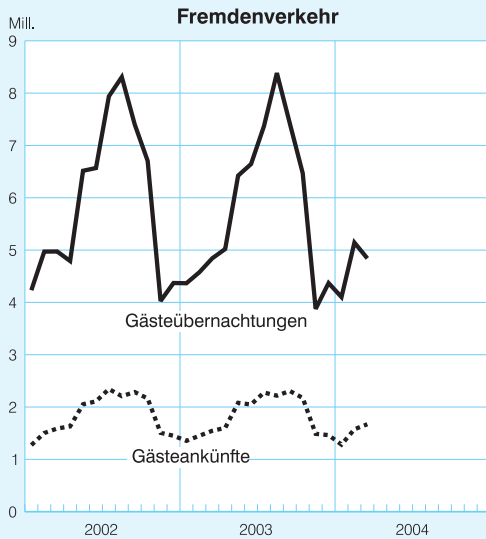
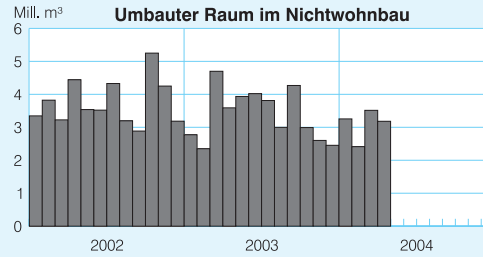
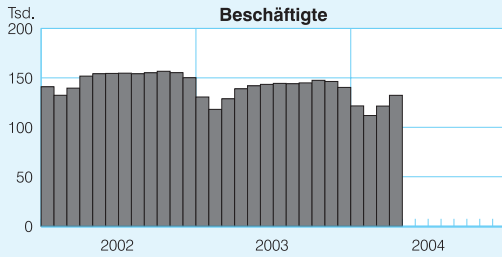
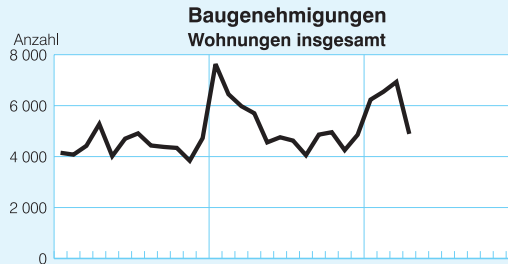
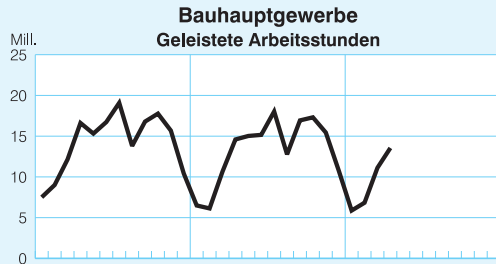




Verarbeitendes Gewerbe³)



¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-
 ²) Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-
 ³) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



Mai 2004

Statistische Berichte (sind auch als Datei erhältlich)

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- 2,50 € • Ausländische Bevölkerung und Erwerbstätige in Bayern im Mai 2003 – Teil III der Ergebnisse der 1% Mikrozensushebung
- 10,60 € • Struktur der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern im Mai 2003 Teil V der Ergebnisse der 1% - Mikrozensushebung (Regierungsbezirke und Regionen)
- 6,70 € • Erwerbstätige nach Berufen in Bayern im Mai 2003 Ergebnisse der 1% - Mikrozensushebung
- 14,90 € • Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2003 Teil I der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 10,60 € • Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 1999 bis 2002 – Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)

Bildung, Rechtspflege, Wahlen

- 9,90 € • Die Studenten an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2003/04 – Vorläufige Ergebnisse (Hochschulen)
- 5,— € • Europawahl in Bayern am 13. Juni 2004 Wahlvorschläge, Bewerber (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Land- und Forstwirtschaft

- 2,50 € • Rinder- und Schweinebestände der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns am 3. November 2003 Endgültige Ergebnisse
- 2,50 € • Schlachtungen in Bayern im März 2004 (Regierungsbezirke)
- 8,10 € • Schlachtungen in Bayern 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 2,50 € • Milcherzeugung und -verwendung in Bayern im Februar 2004 (Regierungsbezirke)
- 5,30 € • Milcherzeugung und -verwendung in Bayern 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 2,50 € • Brut und Schlachtungen von Geflügel in Bayern im März 2004
- 4,— € • Brut und Schlachtungen von Geflügel in Bayern 2003 Ergebnisse der Geflügelstatistik
- 2,50 € • Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung in Bayern im März 2004 (Regierungsbezirke)
- 2,50 € • Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung in Bayern 2003 (Regierungsbezirke)

Gewerbeanzeigen

- 3,70 € • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Februar 2004

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

- 12,90 € • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im März 2004
- 10,10 € • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Jahr 2003
- 3,— € • Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im März 2004
- 4,20 € • Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2004
- 6,10 € • Das Baugewerbe in Bayern im März 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)

Bautätigkeit

- 6,70 € • Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Handel und Gastgewerbe

- 4,60 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2004
- 3,70 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel im März 2004
- 8,10 € • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Januar 2004
- 17,70 € • Der Fremdenverkehr in Bayern im März 2004 (Gemeinden und Regionen)
- 3,50 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2004

Verkehr

- 6,30 € • Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 7,50 € • Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern in den Jahren 2002 und 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 3,70 € • Der Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 4,90 € • Die Binnenschifffahrt in Bayern im Februar 2004 (Häfen)

Preise und Preisindizes

- 11,— € • Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern im April 2004
- 8,80 € • Verbraucherpreisindex für Bayern* im April 2004
- 5,70 € • Verbraucherpreisindex für Deutschland* im April 2004
- 2,50 € • Kaufwerte für Bauland in Bayern 4. Vierteljahr 2003

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

- 20,50 € • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für Bayern 1970 bis 2003
- 15,— € • Verfügbares Einkommen und Primäreinkommen der privaten Haushalte 1991 bis 2002 Revidierte Ergebnisse gemäß ESVG `95 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)

Umwelt

- 5,70 € • Entsorgung von Bauabfällen in Bayern 2002
- 5,30 € • Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz in Bayern 2002

*Nicht Bestandteil der Informationellen Grundversorgung, Datei kostenpflichtig.

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

Neuhauser Straße 8

80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: siehe letzte Umschlagseite

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben. Statistische Berichte (außer M13013 und M13023) sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich. Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

Bestellen im Internet

- **einfach**
- **kostengünstig**
- **zeitsparend**

Ab 2004 können Sie unsere Veröffentlichungen im Internet bestellen. Das spart Ihnen und uns nicht nur Kosten, sondern auch Zeit. Schritt für Schritt werden Sie durch den Webshop geführt und geben die dort benötigten Angaben ein, welche selbstverständlich dem Datenschutz unterliegen.

Die Veröffentlichungen gibt es als

- Druckausgabe
- PDF-Datei (Tabellen meist zusätzlich in Excel)

Die Lieferung der elektronischen Veröffentlichungen erfolgt per

- E-Mail
- auf Diskette* oder
- auf CD-ROM*.

www.statistik.bayern.de

Webshop



* Aufpreis auch bei kostenlosen Angeboten



Artikel-Nr.: Z 10001 200406 Preis: 4,80 €